

Flauü Josephi von den
Flauü Josephi/ des Fürtrefflichen
Historischreibers/ Von alten Jüdischen
Geschichten/

Das Sibenzehende Buch.

Innhalt der Capitel dieses Sibenzehenden Buchs.

Antipater wird von allem Volk/von wegen seiner Brüder tod verhasst/vnterseeht sich derhalben die zu Rom/Saturninum den Landpfleger in Syria/samt seinẽ Hauptleuthen mit Geschenkẽ ihm zu Freunden zumachen. 2. Als der König Herodes gesehen daß der Traspontier Land von den Arabern stãts vberfallen ward/vnd nimmer feyn ruhe haben mochte/schicket er nach Samare eynem Juden/so auß Babylon entwichen war/vnd sich zu Antiochia nitz dergelassen hatte/vnd setzet ihn dahin/das Land wider die Araber zu beschützen. 3. Herodes beladet sich seiner Söhne Alexandri vnd Aristobuli Kinder/vnd vermáhelet den eynen des Pherore Tochter/Antipater aber beredet den Vater/disen Heirath seinen Kindern zuzuschaffen/Antipater stellet sich auch freundlich gegen Pherore angehörigen/dann er gedachte seinen Vater durch sie zu hinderlisten. Da aber Salome des Königs Schwester solches erfahren/hat sie es ihrem Bruder vertrauter weise angezeyget/Darauff Herodes Antipatro vntersagt/daß er mit Pherora feyn gemeynschafft haben/auch feyne heymlichkeyt ihm offenbaren solte. Daher er dann nit mehr öffentlich/sonder nit heymlich mit ihm gehandelt. Welches zwar Herodi vnuerborgem gewesen. 4. Antipater schreibt seinen Freunden gehn Rom/sie sollen seinem Vater schreiben vnd ihn bereden/daß er ihn mit eyner guten Summa Geld gehn Rom schicke. Herodes lasset sich vberreden/vnd schicket seinen Sohn dahin. 5. Herodes gebeut seinem Bruder Pherora/sein Weib zu verstoßen/vnd auß dem Königreich zu vertreiben/welches er gern gehöret/in sein eygen Fürstenthum gezogen/vnnd hernach bald daselb gestorben ist. 6. Des Pherore freigelassene Knecht verklagen sein Weib/als habe sie ihm mit Gift vergeben. Herodes forschet der sach nach/vñ findet das Gift hinter ihr/welches ihm sein Sohn Antipater zugerichtert hat/vnd erfahret durch peinliche Frag Antipatri hinterlistige Anschlag. 7. Antipater schiffet von Rom widerumb heym zu seinem Vater/wird von Nicolao Das masceno angeflagt/von seinem Vater zum Tod verurtheylet/vnnd von Quintilio Varo damals Landpfleger in Syria/bis auß des Keyfers kñnftige erkantniß gefänglich verwaret. 8. Herodes fallt in eyn Kranckheyt/Die Juden richten eyne empörung an/vnd werden die Aufführer gestraffet. 9. Antipater veremeynet sein Vater were gestorben/handelt derhalben mit den Trabante/seiner entledigung halben/vnd wird darüber getödtet. 10. Herodes stirbet/der Keyser eröffnet sein Testament/theylet das Land vnter seine drei Söhne/vnd machet Archelaum zum König im Jüdischen Land/Herodes aber wird im Flecken Herodio begraben. 11. Das Volk erwecket eyne Aufrühr auff dem Fest wider seinen Sohn Archelaum/welcher bei treitzusent Aufführer vmbbringet/Darnach beuñhlet er seinem Bruder Philippo das Königreich/vnd schiffet er mit seinem andern Bruder gehn Rom. 12. Sabinus/des Keyfers Verweser in Syria/kommt gehn Jerusalem/vnd wil Archelai Amtleuthen/Herodis Geld vnd Vestungen mit gewalt abbringen/Aber die Amtleuth stiften das Volk an/daß sie zur Wehr greiffen/vnd Sabinum samt seinem Heer in dem Thurn Antonia belagern/da Varus solches gehöret/zeucht er mit eynem mächtigen Hauffen Kriegsvolk gehn Jerusalem/entsetzet vnd entlediget Sabinum der Belägerung/straffer die Vrsächer dieses Aufstauffs/richtet alle ding im Jüdischen Land zu eynere guten Ordnung/vnnd berichtet den Keyser schriftlich aller Sachen halben. 13. Der Keyser bekräftiget Herodis Testament/vnd bestátiget seinen Söhnen die Erbschafft. 14. Von eynem der sich fãlschlich für Alexandrum Herodis Sobr außgibet. 15. Archelaus wird abermals verklagt/vnd gehn Wien ins Elend verschicket/der Keyser aber verwandelt sein Königreich in eyn Landvogthei.

I. Cap.

Antipater der Brudermörder/wird von männiglich verhasst/Kauffet sich doch bei jesdermann durch Geschenkẽ ein/beydes im Jüdischen Land/vnnd bei den Römern/alleyñ Salome des Königs Schwester wil ihm nicht trawen/Herodes zwinget sie Alexam zur Ehe zunehmen/vnnd schicket Glaphyram seines Sohns Alexandri Witwen ihrem Vater/König in Cappadocia/wider heym/zeucht Aristobuli vnd Alexandri Kinder ehlich auff/vnnd bestimmet ihnen Heirath/welche doch Antipater durch seine listige Practicken wider zu rück treibet/Herodes zeuget mit neun Weibern vil Söhn vnd Töchter.

Antipa



Antipater aber/nach dem er seine Brüder umbs Leben gebracht/ward noch wütiger/vnnd gcrieth dahin/das er alle vn- götliche Dubsstück gegen seinem Vatter fürname/ vnnd vermeynere/er könnte mit bosshert gnug treiben. Dann nach dem er nuh der sorg vberhaben gewesen/das seine Brüder des Königs reichs halben hinfort keynen anspruch habē würden/ist er noch in grössere gefahr/das Reich zu erhalten/gerathen/nemlich/in haf vnnd vngunst des gemeynen Volcks/welches ihm alles sehr feind ist worden.

Jar der Welt. 3961.
Vor Christi geburt. 3.
Hed. vñ Ruf. cap. 7.
Antipater hat durch seiner Brüder mord/des Volcks haf auff sich geladen.

Über das war noch eyns/das ihn sehr bekümmert/dañ das Kriegsvolck/ dessen sich sonst alle König/so offte das gemeyn Volck sich eynere newerung vntersuchen wil/pflegen zu vertruösten/ihm sehr vngünstig war/Welches vnglück er ihm selbst durch seiner Brüder Tod hatte zu gericht. Jedoch hat er der Juden Sachen nicht anders denn eyn König neben seinem Vatter verwalter/vnd Herodes vertrawete sich ihm ganz vnd gar/vnnd deutet ihm die That/dardurch er den Tod billich verschuldet hette/für eyn anzeigung seines geynegten willens gegen ihm/als wann er seine Brüder nicht auß haf/den er doch gegen ihnen vnd dem Vatter möchte ihm spinnen feind werden.

Antipater verwalter das Königreich neben dem Vatter.

Er war aber den Söhnen des Vatters halben feind gewesen/vnd schier gar besessen/darumb kehret er allen fleiß an/damit niemant vberblibe/der seine heymliche list entdecken/oder zu dem Herodes/wann man mit gewalt ihm angreifen würde/eynige zuflucht haben möchte.

Dazumal aber wurde er vil mehr bewegt seinem fürnemmen nach zukommen/dieweil er das Königreich gewiß zuhaben vermeynet/wann der Vatter tod were. Woh aber der Vatter länger leben sollte/müßte er sich besorgen/woh etwan sein arge list vnd betrug offenbart würde/der Vatter möchte ihm spinnen feind werden.

Antipater hat verlanget nach seines Vatters Tod.

Derhalben er keynen Kosten sparet/damit er ihm des Vatters Freund nur möcht günstig machen/vermeynet mit vilen gutthaten der Leuth haf vnderzutrucken. Fürnemlich aber hat er die/so zu Rom waren / vnnd sonderlich von allen andern Saturninum/welcher der zeit Landpfleger in Syria war/mit herrlichen Geschencken ihm zum Freund gemacht.

Antipater vnderstet sich bei männiglich mit Geit einzukauffen.

Er verhofft auch Saturnini Bruder/ desgleichen des Königs Schwester/welche des Königs fürnemesten Freunde eynem vermähelert war/mit grossen Geschencken zu bestechen/Dann er war gar geschwind darauff durch sein freundliche Gebard ihm die Leuth anhängig zu machen/vnd konte den haf gar maisterlich verbergen. Jedoch konte er des Vatters Schwester/als die seinen Sinn wol kannte/vnd aller seiner bosshert wustie zuuorkommen/nie hindergehen/wiewol ihre Tochter seiner Mutter Bruders Weib war/welches Antipater/nach Aristobuli ihres vorigen Manns tod/zu wegen gebracht hatte. Die ander aber harte Calleas/ihrer Manns Sohn zur Ehe/doch wie sein wol verschuldeter haf durch die freundschaft mit mochte gestillet werden/also hat er auch mit der Schwagerschaft mit können zu wegen bringen/das man seine arglistigkeit nit vermärckt. Herodes aber hat Salomen/welche Sylleum sehr lieb gewonnen/vnd gern genommen hette/Alexam zunehmen gezwungen/darzu ihm Julia behüßflich gewesen/welche ihr gerathen/sie sollte sich dessen nit weygern/dañ er geschworen hette all sein gemüt von ihr abzuwenden/im fall sie ihm hierinn nit gehorchen würde. Derhalben sie Julie/als des Casaris weib/die ihr den für sich selbst hiemit eynē nütliche rath mittheylet/gehorsam gewesen.

Salome laßt sich vñ Antipatero nicht betriegen.

Salome von Herode Alexam zur Ehe zunehmen/gezwungen.

Eben vmb diese zeit hat Herodes des Königs Archelai Tochter/welche Alexandrum gehabt/widerumb heymgeschickt/vnd damit deshalb keyn weiter gezänk sich erheben möchte/ ihr die Morgengab auß der Königlichen Schatzkammer geben.

Glaphyra / wird ihrem Vatter wider wider heymgeschickt.

Herodes aber zohe seiner Söhne Kinder mit grossen fleiß auff/Dann Alexander hatte mit Glaphyra zwen Knaben/Aristobulus mit Bernice/Salomes Tochter/drei Knaben vnd zwo Töchter bekommen. Dese hat Herodes bißweilen in beisein seiner Freunde gelobt/vnd seiner Söhne vnfall beweynet/Gott gebetten/das er ihren Kinderlin nit dergleichen widerfahren/sonder sie vil mehr mit dem Alter in Tugend zunehmen ließe/damit sie ihm künstig seines auffziehens danck beweisen möchten.

Hed. vñ Ruf. Cap. 2.
Herodes versücht seiner Söhne/Alexander vñ Aristobulus Kinder.

Er hat ihnen auch Weiber verordnet/die sie/wañ sie nuh zu ihrem alter kāmē/habē soltē/vñ nemlich des Alexadri grössern sohn Pherore tochter/Aristobuli Sohn aber des Antipatri tochter/vnd

Flauü Josephi von den

3 9 6 1.
Vor Christi ge-
burt. 3.

und widerumb Aristobuli Tochter Antipatri Sohn/wöllen vermähelen. Die ander Tochter aber hat er Herodi/seinem Sohn/den er mit des Hohenpriefters Tochter befoffen/ zum Weib geben: Dann wir von vnsern Vätern den brauch/vil Weiber auff eynmal zuhaben/ behaltē. Vnd dise Ehestiftung hat der König auß erbärmdb gegē den armē Waiflin machen wöllen/ gedachte durch solche Schwagerschafft Antipatrum zu lieb vnd freundligkeyt gegen jhnen anzureyhen.

Archelaus hat auch seiner Brüder Kin-
der.

Er blib aber eben also gegen jhnen gesinnet/wie er gegen jhren Eltern gewesen/Beforget sich/dieweil der König also sorg für sie trüge/vnnd auch Archelaus jhnen/als seinen Enckeln/gern behülfflich gewesen wer/darzu auch Pherora der Vierfürst/ die eyne vnter den Waiflin seinem Sohn zum Weib genommen/sie möchten etwan/waü sie zu jhren jaren kämen/seinem gewalt eyn abbruch thuen./In solchem argwohn stärcket jhn des gemeynen Volcks gunst/welches sich der Kinder/so jhrer Eltern beraubt waren/erbarmet/vnd dem vrsächer solches Elends sehr feind/vnd in willens war/seine Bosshert/die er gegen seinen Brüdern geübet/etwan nach gelegenheyt zu entdecken. Darumb gedacht er/wie er des Vatters fürgenommene meynung in diser Sachen ändern vnd zu nichten machen möchte/Dann es jhn/woh er sie neben sich am Regiment haben solte/vbel verdriessen würde.

Antipater bringt zu wegen/das die Ehe-
stiftung seiner Brä-
der Kinder verän-
dert wird.
Herodes neun Weib-
er vnd Kinder von
ihnen erzeuget.

Hat derhalben Herodem durch biit dahin bewegt/das er jhm Aristobuli Tochter/vnd sei-
nem Sohn/Pherore Tochter/zur Ehe zunehmen/vergönnen wolt/Vnd seind also dise Ehe-
stiftung wider Herodis meynung geändert worden.

König Herodes aber hett zur selbigen zeit neun Weiber/Eyne war Antipatri Mutter/
die ander des Hohenpriefters Tochter / von welcher jhm eyn Sohn/ der des Vatters Namen
gehabt/geboren ist. Vnder disen war auch seines Bruders Tochter/vnd eyn Schwester Tocht-
er/mit welchen er keyne Kinder gezeuget. Er hatte auch eyn Samaritin/mit welcher er Anty-
pam vnd Archelaum/vnd eyn Tochter Olympiam / welche nachmals Josephus/ des Königs
Vatters Bruders Sohn zum Weib genommen/bekommen hat. Archelaus aber vnnd Anty-
pas/seind zu Rom bei des Königs guten Freunden eynem erzogen wordē. Die Cleopatra aber/
eyn Jerosolymitanisch Weib/hat jhm Herodem vnd Philippum/welchen er auch zu Rom auff
erziehen lieffe/geboren. Wit Pallade hat er Phasaclum/vñ mit Pherora vnd Elpide seine zwo
Töchter/Noranam vnd Salomen/gezeuget.

Seine älteste Töchter/welche von der Mutter her Alexandri Schwester waren/vñ Phe-
roras sie nit hat wöllen zur Ehe neiffen/ deren eyne hat er seiner Schwester Sohn Antipatro/
die ander Phasaelo/seines Bruders Sohn/verehelicht. Vnd dis ist das Geschlächte Herodis
gewesen.

II. Cap.

Herodes bauet Bathyrain auff den Grenzen Trachonitidis / vnnd setzet Samas-
rim/eynen Babylonischen Juden dahin/die Einwohner wider der Trachoniter vberfall/
Raub vnd Mord zu beschützen / vnnd gibet diser Landschaft sonderliche Freyheyt. Diser
Samaris halt sich redlich/vnd zeuget auch tapffere Söhne.

Herodes bauet in
den Trachonitischen
Grenzen den Fleckē
Bathyra / vnd setzet
Samarin/eynen Ba-
bylonischen Juden/
darein.

Bennach wolte Herodes den Juden für den Trachonitern ruhe
schaffen/vnd nam jhm für eynē Flecken/ der sich der größe nach eynere Statt
verglichē/ mitten in derselbigen Herrschafft zubawen/ seinen Vnderthanen
zum schutz / vnnd das er darauf den Feind in der nähe des besser angreifen
möchte.

Vnd als er vernommen/das ohn alles gefähr eyn Jud auß Babylonia
mit junff hundert Keyfgen/so mit Pfeilen zu schieffen pflegē/samit seinen Verwanthen/ deren
auff die hundert gewesen/vber den Euphrat geschiffet/vñ vmb Antiochia/welches bei Daphne
gelegen ist/sich auffenthielte./Da er denn von Saturnino / welcher damals Regent war / den
Flecken Balatham zu bewohnen empfangen hat: Hat er jhn mit samit seinem Volk beruffen/
vnd jhm eyn Land in der Bataneer Vogthei/welche an die Trachoniter grenset / ein zugeben
verheiffen/das er allda dē Räubern widerstand thuen möchte/hat jhnen auch beyde/ vom Feld
vnd Menschen/aller Zöll vnd Schakung / freyheyt zugesagt.

Auff disen fürsschlag ist der Babylonier kommen/hat das Land angenoiffen/etliche Städte/
vnd ey-

alten Geschichten / Das XVII. Buch. 276

vnd eynen Flecken/mit Namen Bathyra/gebawen. Vnd war also diser Mann den Einwohnern/defgleichen auch den Juden/so von Babylone nach Jerusalem ihres Gottesdiensts halben reyseten/gleichsam wie eyn veste Mauer wider die Trachoniter/dardurch sie sich der Nauer berei entschütteten. Es seind auch hin vnd her vil Juden/welche ihre Väterliche Geseß hieltē/zu ihm kommen/vnnd ist also dieselbige Landschaft von wegen der Freihert/welche ihnen/so lang Herodes bei leben gewest/bliben ist/gar Boldreich worden.

Hernach hat Philippus/der an Herodis statt kommen/ihnen eyn wenig/vnd darzu nicht lang/Schazung abgenommen/wiewol sie aber hernach Agrippa der älter vnd sein Sohn/der auch den Namen hette/mit vilen Schazungen beschweret/haben sie ihnen doch sonst ihre freihert gelassen. Also auch die Römer/welche an dise Statt kommen/beschwerden sie mit grossen Schazungen/doch ihrer Freihert damit nichts benommen/dauon wir etwan zu gelegener zeit weitläuffiger sagen wollen.

Samaris aber der Babylonier/welchem dises Land von Herode zu besizen vbergebē war/hat sein Leben redlich vnd ehrbarlich zubracht/vnnd nach ihm treffliche seine Kinder verlassen/vnter welchen auch Iacimus eyn tapfferer Reuter gewesen/welcher mit etlichen Babylonische Reutern den Königen an der Seiten zu ziehen gepflegt hat/ist aber in grossen alter verscheydē/vnd hat eynen Sohn verlassen/mit Namen Philippum/welcher seiner Faust färtig/vnnd als jergend eyner zu allerley Tugend geneget/vnd auch derhalben König Agrippa lieb vnnd werd gewesen ist/der ihn denn auch vber sein ganzes Heer zum Obersten vnd Führer verordnet hat.

Iacimus vnnd Philippus des Samaris Sohn.

III. Cap.

Antipater practiceret mit hülff Pherora/vnd etlicher Weiber heimlich wider seinen Vatter Herodem/Disen ihren anschlag verazhet Salome/vnnd werden etliche darüber ergriffen/vnd sammt vilen auffrührischen stolzen Pharisern hingerichtet. Herodes verzagt auch Pherora Weib für seinen Rachen/vnnd beget Pheroras solle sie von ihm sagen/das doch nit geschicht. Derhalben er Antipatro alle gemeynschafft mit Pherora vñ den andern Weibern verbent.

Als es nuh/wie gesagt/eyn solche geleghent vmb Herodem hatte/stunden alle sachen an Antipatro/nach dem er eynmal von dem Vatter/welcher von seiner trew vnnd gutwilligeyt gute hoffnung trug/seinem Nutzen selbs fürzusehen gewalt bekommen hat. Er mißbrauchte sich aber seines gewalts zu vil freuenlich/konte sein böshert listiglich verbergen/vnnd sich dermassen stellen/das ihm der Vatter in allen dingen glaubet/darumb sich jeder mann mehr seiner arglistigeyt/denn seines gewalts halben/für ihm fürchtet.

Hed. vñ Ruff. Ca. 2.

Fürnemlich aber hielt ihn Pheroras in ehren/ward auch defgleichen widerumb von ihm in ehren gehalten/Er ward aber durch die Weiber/so Antipatro sehr geneget warē/hinderzangen/dann er seinem Weib/seiner Schwiger vnnd Schwester/ganz vnterworffen sein mußte/Vnd wiewol er ihnen vngünstig war/dieweil sie seine Töchter/so noch Jungfrauen waren/geschmähet hatten/mußte er sie doch haben/vnd kont ohn sie nichts handeln/dieweil sie all seinen sachen nachforscheten/vnnd je eyne der andern beistunde/So erzeygete sich auch Antipater beyde für sich selb/vñ auch durch seine Mutter/ganz freundlich gegen ihnen/vñ dise vier Weiber pflegten in allen sachen obereyn zu stimmen.

Pheroras wird von den Weibern hinderzangen.

Pheroras aber stund etlicher geringer vrsachen halben nicht wol mit Antipatro/vñ machte sie des Königs Schwester zwyträchtig/welche alle ding für langest fleißig erforscht hatte/vnd wußte/das sie nur dem König zu verderbnis zusammen hielten/wolte auch solchs anzuzeygen nicht vnderlassen. Als sie aber erfahren/das der König der freundschaft halben/so sie mit eynander hielten/ihnen vngünstig were/vnd sie defshalben in verdacht hette/haben sie dargegen disen list erdacht/Sie wolten nicht mehr öffentlich zusammen komē/sonder sich mit etlichen erichten nachreden stellen/als ob sie vneyms weren/sonderlich aber wann Herodes/oder sonst jemand anders der es ihnen zu Ohren tragen möchte/zugegen were/in geheym aber wolten sie freundschaft vnter eynander haben/vnd dieselbe beständiglich haltē/wie sie denn auch gethan.

Solches alles ist Salome vnuerborgen gewesen/weder da sie es zum ersten erdacht habē/noch auch hernach/da sie es in schwanck zu bringen angefangen/dann sie alles außschafft/

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
 3 9 6 1
Vor Christi ge-
burt. 3.

schafft/ sehet bald etwas mehr darzu/ vnd bracht es also für den Bruder/saget: Wie sie heymliche versamlungen vnd Rathschläge mit eynander hielten/vnd woh er sich nit bei zeiten wol fürsehe/werde das Spil ober ihn außgehen/Dann in beisein anderer Leuth stellten sie sich/als ob sie vneyns weren / vnnnd schelten eynander/in meynung ihre Freundschaft also zu verhalten/wann sie aber alleyn beieynander/so seien sie die besten Freunde. Ohn allen zweuel müssen sie sich wider die zusammen verbunden haben/für denen sie ihre freundschaft gern verborgen halten wollten.

Dises hat Salome gar fleissig erforschet/vnd es dem Bruder bald fürgehalten/vnd wiewol er selbst zum theyl etwas märcet/hat er doch sich enthalten/dieweil er Salomen verdächtig hielt/vnd wußte das sie von Natur vbel nachzureden sehr geneigt war.

Pharisier stolz vnd gewalt.

Es war aber eyn Sect vnter den Juden/welche sich dafür außgab/ als ob sie ihrer Väterlichen Gesetz bessern verstand/denn andere hetten. Zu disen/als zu denen die Gott sonderlich angenehm weren/gesellschaften sich die Weiber. Sie werden Pharisier genennet/ seind gar listige/stolze vnd hoffärtige Leuth/ auch den Königen selbst bisweilen auffässig/die sich mannigmal nicht geschewet öffentlich wider sie auffzulehnen. Daß da sonst alles Jüdisch Volk geschworen/vnd seind ihren vber die sechstausent gewesen/ derhalben der König ihnen eyn Geldstraff angefordert/welche Pherore Weib für sie erlegt hat/Sie aber haben ihr als zur vergeltung solcher erzeugten freundschaft geweißagt/dann man dafür hielt/als wann sie mit Gott reden/vnd zukünftige ding wissen könten/sagten auch/es were von Gott also beschlossen/das Reich von Herode vnd seinem Geschläch zu nemmen/vnd es auff sie /ihren Cheman/vnd ihrer beyder Kinder zu wenden.

Pharisier schwören dem König nit/werden vmb Geld gestrafft das Pherora Weib für sie erlegt/darumb sie sie des König Reichs verströfen.

Bagoas/Carus/vff andere/von Herode vmbbracht.

Solches ist Herodi auch durch Salome kund gethan worden/ mit vermeldung das sie bei etlichen der Hoffdiener angehalten/vnnnd mit Geschencken sie zu verführen vnderstanden/ Der König aber hat deren etliche so schuld daran gehabt/vnd des anschlags fürnemste Ursacher gewesen/greifen vnd vmbbringen lassen / vnter welchen auch der Kämmerling Bagoas gewesen/vnd Carus/den er seiner vberaus schönen gestalt halben sehr lieb gehabt/vnnnd wen er sonst vnter seinem Hoffgesind/auf ihrem angeben erfahren konte/der es mit den Pharisern gehalten hett. Dann Bagoas war von ihnen beredet worden/als ob die Weissagungen ihn darzu erwehlet hetten/das er eyn Vatter vnd Gutthäter des Königs genennet werden/dann alles dem neuen König wol von statt gehen/vnd seinen Ehelichen Kindern das Königreich erblich bestätiget werden solte.

Hed. vñ Ruff. Ca. 4. Herodes klagt vber des Pherore Weib/vnd heisset ihn sie von sich thun.

Als nuß Herodes die Pharisier vberzeugt/vnd zur straff gezogen/hat er seine Freund zusammen gefordert/vnnnd für ihnen eyn Klag wider Pherore Weib angestellt/das sein Bruder die Königlichen Jungfrauen/welche ihm angetragen worden/durch ihr anregen verschmählet hab/welches ihm selbst auch zur schmach gereyche/Das sie auch wider die natürliche Gesetz vneyngigkeit zwischen den Brüdern mit Worten vnnnd Wercken/wie sie nur immer könte/pflege zu machen. Vber das habe sie auch die Geldstraff/so er den vngesamten Pharisern auffgelegt/für dieselbige von ihrem Geld bezahlet. Vnnnd in Summa/sie hab vmb die neue verbündniß wissenschafft. Derhalben werde Pheroras wol thuen/wann er nicht erwarte bis er ihn bitte/sondern von sich selbst als bald das Weib/welches nur die Brüder mit vneyngigkeit aneynander heße/von sich thue/Dann er müsse entweder das Weib/oder alle Brüderliche lieb vnnnd gunst verlieren/es könne auch die Bruderschaft vnuerletzt zwischen ihnen nicht bestehen/ er jage sie denn bald von ihm hinweg.

Pherora wil sein Weib nicht von sich lassen.

Wiewol aber Pherore diese häfftige Red des Königs tieff zu herten gieng/ sagte er doch/ Er wölle sich sonst wie eynem Bruder gebäre/nach seinem besten vermögen halten/vnnnd doch von der Lieb gegen seinem Gemahel mit nichten absehen/dann er vil lieber sterben/denn ohn sein liebes Weib leben wölle.

Herodes verbiet Antipatro die gemeynschafft mit Pherora/vnnnd den Weibern die versammlung.

Ob ihm nuß Herodes diese Reden in vngutem auffgenommen/hat er doch seinen zorn gegen dem Bruder verhalten/vnd sich daran begnügen lassen/das er Antipatro vnd seiner Mutter vermehere gemeynschafft mit Pherora zu haben/vnnnd den Weibern heymliche Versamlungen zuhalten/verbotten hat.

Sie aber haben zwar zugesagt/des Königs beuehl also nachzukommen/seind doch nichts deß weniger/woh sie nur gelegenheit haben mochten/vnd beuorab Antipater/vnd Pheroras/in heym-

in heymlichen Zeichen zusammen kommen. Es gieng auch die sag/ Antipater pflegte heymliche
Zuschafft mit Pherore Weib/ vnd Antipatri Mutter hette solches selbs zu wegen bracht.

III. Cap.

Antipater bringet bei seinen Freunden zu Rom schreiben auß an seinen Vatter Heros
dem/ der ihn darauff mit seinem Testament vnd grossen Geschenken gehn Rom schicket/
Sylleus wird zu Rom von Antipatro vnd Areta / etlicher Todschlag vnd heymlicher
Practicken halben mit Corinthe wider Herodem verklagt.



Erhalten hatte Antipater den Vatter im verdacht / vnd besorget
sich/ woh der haß weiter außbrechen solte/ möchte er ihn auch betreffen / schreibe
be derhalben seinen Freunden gehn Rom/ sie wolte doch Schriftlich bei He-
rode anhalten/ das er ihn auff's fürderlichst zum Cäsare verschicken wolte.

Antipater bringet
durch seine Freund
zu Rom zu wegen/
das ihn Herodes
gehñ Rom schickt.

Als solches geschehen/ hat ihn Herodes mit vil köstlichen Geschenken
hingeschickt/ sambt eynem Testament/ in welchem er Antipatrum nach ihm
zum Könige einsetzet/ oder/ woh Antipater zum ersten mit tod abgieng/ Herodem seine Sohn/
den er mit des Hohenpriesters Tochter hatte gezeuget.

Eben zur selbigen zeit ist auch Sylleus/ der Araber/ so des Keyfers beucht noch nit statt
gethan hatte/ gehñ Rom kommen/ darumb ihn Antipater eben auch der Laster halben/ wie zu-
uor Nicolaus bei Cäsare verklagt hat.

Sylleus von Anti-
patro zu Rom ver-
klagt.

Zu dem fame noch eyn Ankläger/ nemlich / Aretas / welcher ihn beschuldiget/ das er sehr
vil redlicher Leuth wider seinen willen zu Petra erschlagen hette/ vnd fürnemlich Sohemum/
welcher in aller Ehrbarkeit eyn fürtrefflicher Mann gewesen wer/ darzu sei auch Phabatus/ des
Cäsaris Diener/ von ihm erwürgt worden/ vnd das vmb solcher vrsach willen.

Aretas klaget vber
Sylleu/ das er So-
hemum / Sabacum/
vnd andere / vmb-
bracht.

Es war vnter Herodis Trabantē eynere/ welchem der König für andern vil zu vertrauen
pfeget/ mit Namen Corinthus/ disen hat Sylleus mit Gelt bestochen/ vnd dahin beredt/ das
er ihm verheypffen hat/ seinen König zu erstechen. Als aber Phabatus solches von Sylleo selbs
erfahren / hat ers dem König alsbald angezeygt. Der König hat Corinthus peinlich fragen
lassen/ bis er bekennet/ was er für eyn Dubsstück vorgehabt habe/ vñ darnach alles fleißig von
ihm erforschet/ hat auch zu gleich sonst zwen andere Araber/ welche auch von dem Trabanten
bezüglichet worden/ deren eynere von Fürstlichem Stamm/ der ander Syllei fürnemer Freunde
eyner gewesen/ angreifen lassen/ dieselbige haben auch selbs in der Marder bekennet/ das sie für
nemlich darumb kommen weren/ Corinthus mit stätigem anhalten zu solcher vbelthat zu treis-
ben/ vnd ihm auch woh es von nöten sein wolt/ in der sache selb zuhelffen. Dise all hat Saturni-
nus/ dieweil sie vor ihm angeben worden/ gehñ Rom vberschicket/ das sie daselb weiter gerechts-
färtiget vnd gestrafft würden.

Corinthus von Syl-
leo bestochen/ vnd
dahin beredt/ das
er ihm vmbzubringen.

V. Cap.

Pheroras muß in sein Vierfürstenthum schwören/ so lang Herodes sein Bruder lebet
Derhalben er auch Herodem in seiner schwachheyt / auff sein begere nicht besuchen wil.
Herodes aber besuchet Pheroram vnberuffen in seiner Franckheyt/ vnd laßt ihn zu Jerus-
salem zur Erden bestärigen.



Heroram aber/ welcher gar beständig in lieb gegen seinem Weib
verharret/ schicket Herodes in sein Vierfürstenthum/ welches er gern gethät/
vnd mit Eydspflicht sich versprochen/ nimmermehr wider zukommen/ er höre
denn das Herodes gestorben sei/ darumb er auch nit lang hernach/ als Herodes
schwach wordē/ vnd ihn als seine Bruder/ zu sich fordern ließe/ ihm noch
vor seinem tod etliche heymligkheyt zu offenbaren/ von wegen seines gethan-
nen Eyds zukommen abgeschlagen hat.

Pheroras verschwö-
ret sich wider zu He-
rode zukommen.

Jedoch hat Herodes hierinn seinem Bruder nit nachgenolget/ noch auch von seiner vor-
gen lieb etwas nachgelassen/ sondern als Pheroras in schwachheyt gefallen/ ist er vnberuffen zu
ihm kommen/ vnd da er an derselbigen Franckheyt gestorben/ hat er seinen Leichnam gehñ Jie-
rusalem führen/ daselb begraben/ vnd eyn groß trauren vber ihn halten lassen.

Herodes besuchet
Pheroram in seiner
franckheyt/ bestatet
ihn nach seinem tod
zu Jerusalem.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
3 9 6 1.
Vor Christi ge-
burt. 3.

Dies ist Antipatro/wiewol er gehn Rom verzeyset war/eyn anfang alles vnglücks gewes-
sen/Dann ihn Gott auch endlich des Mords halben den er an seinen Brüdern begangen ge-
straffet hat. Dises wil ich alles der ordnung nach erzehlen/dem Menschlichen Geschlächte zu
eynem Exempel/dardurch sie vermahnet werden/das man in allen dingen nach Tugend vnnnd
Ehrbarkeyt trachten solle.

VI. Cap.

Zwen Knecht beschuldigen Pherore Weib für Herodi/ das sie ihren Mann mit Giff-
tingerichet habe/ darauff laßt Herodes etliche Personen peinlich fragen/ vnnnd erfahret
zu gleich mit seines Sohns Antipatri böse anschlag wider ihn/ vnnnd verstoffet Doridem/
Antipatri Mutter vom Hoff/ Pherore Weib stürzet sich selbs von eynem Gemach her-
ab/ bleibet doch bei leben/ vnnnd bekennet Herodi alle Sachen/ Derhalben Herodes sein
Weib von sich stoffet/ seinen Sohn Herodem/ den er mit ihr gesenget hatte/ auß dem Tes-
tament gerhan/ seines Weibs Vatter auch des hochPriesterthumbs entsetzet/ vñ Marthas
thiam an seine statt zum Hohenpriester machet. Zachyllus Antipatri Knecht bekennet
auff seinen Heren/das er dem Vatter Herodi mit Giff nachgesteller/ vnd kommen Her-
odi andere Brieff von Rom/darinn Archelaus vnnnd Philippus durch Antipatri ans-
stiftung verlaget werden.

Hed. vñ Ruff. Ca. 5.
Des Pherore freige-
lassene Knecht klage
dem Herodi/ ihrem
Herrn sei vergeben
worden.



Nach dem Pheroras gestorben/ seind zwen Taphniter auß seinen
freigelassenen Knechten/ die ihm insonderheyte lieb gewesen/ zu Herode ganz
gen/ vnd gebetten/ Er wölle seines Bruders tod nicht vngerochen lassen/ son-
dern nachforschung haben/ wie jämmerlich vnd vnschuldiglich er vmbkommen
sei. Vnd als Herodes ihnen etwas fleissiger zugehöret/ vñ ihren worten glaus-
ben geben/ haben sie gesagt/ Er hab eben den tag/ da er angefangen krank zu
werden/ bei seinem Weib zu nacht gessen/ da sei im Giff in eynr neuen Speiß gegeben wor-
den/ welches ihn auch endlich erwürgt habe/ so bald ers versucht habe/ vnnnd dasselbige Giff sei
von eynem Arabischen Weib bracht worden/ als wañ es eyn Liebtrank sein solte/ so es doch ge-
wis Pheroram vmb das Leben bracht habe/ dan der Araber Weiber wissen vberaus wol das Giff
zubereyten. Die aber so dazumal im argwohn war/ sagt man/ were des Syllci bulschafft ganz
wol bekant. Zu derselbigen war Pherore Weibs Mutter vnd Schwester verzeyset/ das Giff
zu bekommen/ vnnnd den tag zuuor/ eher er dise tödliche Mahlzeit gehalten/ sambt demselbigen
Weib widerumb kommen.

Herodes erfahret wñ
für reden sein Sohn
Antipater mit den
Weibern gehabt.

Da solches der König höret/ ward er zornig/ vnd ließ alsbald ihre Dienstmägd vnd auch
etliche gefreiete Dienerin peinlich fragen/ vnd wiewol der keyne nichts bekennen oder offenba-
ren wolte/ hat doch die letzte für grossen schmerzen nichts anders gesagt/ denn das sie des Anti-
patri Mutter gleiche pein wünschet/ dieweil sie ihr an der gegenwärtigen Marter alleyn eyn or-
sach were. Dise wort haben Herodem zu fleissiger nachforschung bewegt/ bis das er zu les er-
kündiget all ihr heymlicheyten in den gehaltenen Zechen vnd Versammlungen/ auch wie des He-
rodes reden/ so er insonderheyte mit dem Sohn gehabt/ vnter des Pherora Weibern seien auß-
getragen worden/ vnd auch das mit verschwigen bliben/ das er hundert Talent empfangen hat/
nur darumb/ das er Pherore nicht mehr zureden solte.

Es zeygeten auch die Mägd an/ wie Antipater ihm so gar seind were/ vnd sich oft gegen
seiner Mutter beklagt/ das er so lang lebet/ bis er auch schier selbs gar veraltet/ vnnnd ihn/ ob er
schon an sein statt hernach käme/ solches doch nit vil helfen würde. Ober das würden auch vil
Brüder vnd Brüder kinder auffgezogen/ das er schier gar keyn gewisse hoffnung mehr haben
könnte/ dieweil auch/ wann er jehund tods abgehen solte/ nicht sein Sohn/ sonder der Bruder/
ans Regiment zukommen verordnet were. Darzu hab er auch oft vber seine grosse vnbarmer-
zigkeyt geklagt/ das er auch seiner Kinder nit schone/ derhalben er gehn Rom/ Pheroras aber in
sein Vierfürstenthum/ auß forcht hab weichen müssen.

Dort/ Antipatri
Mutter von Hero-
de verstossen.

Da nuh dises alles gar sein mit dem/ das er zuuor von der Schwester gehört hat/ vberereyn
troffen/ hat er allen zweiuell fallen lassen/ vnnnd Doridem/ Antipatri Mutter/ welche in so böß
hafftigem fürnehmen begriffen worden/ aller ihrer Kleinot/ die vil Talent werd waren/ beraub-
bet/ vnd sie auß dem Königlichen Hoff verstossen/ den Weibern aber so in Pherore Haus wa-
ren/ ist er diser anzeygung halben des geneygter worden.

Es hat

Es hat aber nichts den König so häfftig zu zorn wider seinen Sohn bewegt/ als eyn Samariter/ mit Namen Antipater/ seines Sohns Antipatri Verwalter/ welcher vnter andern in der peinlichen Marter von Antipatro bekennet/ daß er Pherore eyn tödlichs Giffte/ den Vatter in seinem abwesen/ damit man auff ihn mit dem geringsten nicht argwohnen könnte/ hinzurichten gegeben hette/ dasselbig Giffte sei auß Egyptro durch Antiphilum des Antipatri Freund eynen bracht/ vnd von Theudione/ der Doridis/ Antipatri Mutter Bruder/ daher geschickt worden/ vnnnd sei noch bei Pherore Weib zu finden/ dann sie es von ihrem Mann auff zuheben genommen hab.

Antipater/ eyn Samariter / zeyget Herodi an/ daß ihm sein Sohn Antipater Giffte bestelle.

Als das Weib deshalb vom König befrage worden/ hat sie bekennet/ Ja/ sie hab es/ vñ bald gecilet/ als wann sie es bringe wolte/ vnd sich selbs vom Haus herab gestürzt/ doch hat ihr der fall/ diemel sie ohngefähr auff die Füß gefallen/ am Leben nichts geschadet/ Vnd als sie sich wider erholet/ hat Herodes ihr sambt ihrem gansen Hausgesind das leben zu fristen zugesagt/ woh sie die gründliche warheyt anzeigen würde/ im fall sie aber etwas verschweige / wolte er ihr die aller größte Marter vnnnd pein anthuen. Darauff sie geschworen/ alles/ wie es ergangen sei/ zuzagen/ hat auch wie dazumal viler meynung war/ gar nichts gelogen.

Pherora Weib stürzet sich vom Hause/ bekennet dem Herodi woher sie das Giffte hab.

Das Giffte/ sagt sie/ hat Antiphilus auß Egypten bracht/ da es den sein Bruder/ welcher eyn Arzt ist/ zu bereytet hat/ demnach aber hat es Theudio in vnser Haus bracht/ so hab ichs vñ meinem Pherora auffzuheben empfangen/ es ist aber dich damit zu tödten von deinem Antipatro zugericht worden.

Nach dem aber mein Man krank worden/ vnd du kommen bist ihn freundlich zu besuchen/ vnd seiner zupflegen/ ist er durch deine gutwilligkeit bewegt/ vnd zu Brüderlicher lieb erweyche worden/ hat mich zu ihm gefordert/ vnd gesagt: Liebes Weib/ Antipater hat mich hindergangen/ vnd stellet durch schädliche anschlag vnd Giffte/ seinem Vatter Herodi/ meinem Bruder nach Leib vnd Leben/ diemil ich denn sehe/ daß mein Bruder an der lieb vnd freundlichkeit/ die er mir allezeit erzeyget hat/ noch nie erwinden laßt/ ich aber bald mein Leben enden werde/ bitt ich du wöllest das Giffte für meinen Augen verbrennen/ damit ich meinen Voraltern mit meinem Brudermörderischen Herzen keyn schand anthue. Da hab sie ohn allen verzug das Giffte bracht/ vnd nach seinem beuehl verbrennt/ doch eyn wenig darvon behalten/ daß/ woh er wann der König nach ihres Manns tod sie vbel halten würde/ sie solcher noth damit begegnen könnte. Als sie diß außgeredet/ hat sie die Büchß mit dem Giffte herfür gethan.

Demnach ist der ander/ des Antiphili Bruder/ vnnnd ihrer beyder Mutter/ solches auch zu bekennen durch peinliche Marter bezwungen worden/ vnd haben auch die Büchßen erkennenet.

Es wurde aber auch des oberste Priesters Tochter/ Herodis Weib beschuldiget/ als wann sie alle dise heymliche ding gewüßt/ vnd doch verschwigen hett/ derhalben Herodes sie auch von sich verstoßen/ vnd ihren Sohn auß dem Testament/ darein er zuuor zu eynem Erben eingesetzt war/ außgelöschet/ Auch seinen Schwäher Simonem des Doethi Sohn/ des Hohenpriesters amts entsetzt/ vnd Matthiam/ des Theophili Sohn/ welcher vom Geschlächte eyn Hierosolymitaner war/ an seine statt geordnet.

Herodes verköffe sein Weib/ thut ihrem Sohn Herodem auß dem Testament/ setzet ihren Vatter ab vom Hohenpriesters amte.

Mittlerweil ist Bathyllus/ Antipatri freigelassener Knecht/ von Rom kommen/ vnd als man ihn auch peinlich gefragt/ hat er bekennet/ Er habe jeh Giffte/ welches er seines Herrn Mutter vnd Pherore geben solt/ mitbrachte/ auff daß/ ob etwan das erst nicht kräftig gnug were/ sie ihn mit dem letzten hinrichten möchten.

Bathyllus bekennet auff Antipatrum/ er hab dem Vatter giffte bereyt.

Es seind auch zu gleich dem König von seinen Freunden/ die zu Rom warē/ etliche Brieff mit kommen/ so auß Antipatri anstiftung geschriben waren/ darinn Archelaus vnd Philippus angeklagt wurden/ als ob sie des Vatters mißhandlung/ an Alexandri vnd Aristobulj tod/ statts wider erneuerten/ vnnnd mit ihrer vnschuldigen Brüder tod groß mitleiden hetten/ vnnnd derhalben sprechen sie/ würden sie jeh auch widerumb hcyin beruffen/ vmb keyner andern vrsachen willen/ denn nur/ wann sie hinauß kämen/ sie auch vmbbrachte/ vnd der erwürgeten Brüder hauff deß größer würde. Solches thaten aber seine Freund/ Antipatro damit zu dienen/ dann sie groß Gelt von ihm empfangē hetten/ Er aber schrib dem Vatter auch selb der Jungen halben/ als wann er sie entschuldigen/ vnd solche Red ihrer jugend zurechnen wölte. Vnter des haderte er mit Sylleo/ vnnnd machte freundschaft mit den fürnemsten zu Rom/ hat auch mancherley Kleinot/ die wol zweyhundert Talenta werd gewesen/ zurichten lassen.

Archelaus vnd Philippus werden durch Antipatri anstiftung verclagt.

Es ist aber wol zu verwundern/ daß/ wiewol sibē ganzer Monat lang eher er widere

Flauii Josephi von den

Jar der Welt. 3 9 6 1.
Vor Christi ge- 3.
burt. 3.
 kommen/sich so vil dings in Judea wider ihn erhaben hat/vñ ihm doch nichts darvon verkün-
 diget worden ist/Diñ seind aber die vrsach gewesen/das man die Strassen verwaret/vnd fleis-
 sig darauff gemärcket/wer auff vnd ab zöge/vñ der gemeyne Mann Antipatro auff setzig war/
 dann niemann mit seiner eygnen gefahr Antipatri wolffahrt begeret zu suchen.

VII. Cap.

Herodes betuffet Antipatrum von Rom wider heym/wird von etlichen durch Schriff-
 ten auff dem Weg gewarner/zencht doch gleichwol heym/wird aber vom Vatter mit wol-
 empfangen/sonder vor Quintilio Varo/vnd andern Richtern hart verflagt/seiner miß-
 handlung in vil weg vberzeuget/in Gefängniß geworffen/ desgleichen ihn auch hernach
 Schriftlich beim Keyser verflagt/vnd allen Bericht mit geschickt.

Jar der Welt. 3 9 6 2.
Vor Christi ge- 2.
burt. 2.
 Herodes schreibt
 seinem Sohn Anti-
 patro freundlich/das
 er ihn wider von Ro-
 m bringet.



Auff Antipatri schreiben/darinn er meldet/ Er wölle nach verrich-
 ter Sachen bald widerumb heym kommen/hat Herodes seinen zorn verhal-
 ten/vnd listiglich wider geschriben/Er solte eilen/damit er nicht vvilleicht et-
 was durch sein abwesen/das er nit gern wolt/versaume/hat auch gar süttig-
 lich vber seine Mutter geklaget/vnd darneben verheysen solche Klagen nach
 seiner ankunfft fallen zulassen/vnd stellet sich in allen dingen/als wañ er ihn
 sehr lieb hette/dann er besorget/woh er etwan cynen argwohn bekoñnen/möchte er sich langsam
 auff den weg zu ihm machen/villeicht gar zu Rom bleiben/nach dem Königreich trachten/vnd
 etwas böses wider ihn fürnehmen.

Dise Brieff hat er auff dem Weg in Cilicia bekoñnen/die andern aber/darinn ihm Pherore
 tod verkündigt worden/hat er längest zuuor zu Tarento/mit sehr betrübtem herken empfangē/
 nicht deßhalbē alleyn/das er Pheroram lieb gehabt/sonder vil mehr/das Pherora durch den
 tod vberleitet/seiner zusag/nemlich/den Vatter mit Giffi vmbzubringen/nicht vollstreckung
 hat thuen können.

Calderio in Cilicia.

Als er nuh gehn Celenderim/eyn Stättlin in Cilicia gelegen/kommen/hat er angefang-
 gen zuweuelhafftig zu werdē/ob er widerumb heymfehren wolte/dañ ihn seiner Mutter schmach
 häfftig traurig gemacht/so hatten auch seine Freund nicht eynerley meynung/dann etliche
 riethen/er solte an eynem andern ort etwan erfahen/woh es hinauß wolte/etliche aber meyne-
 ten/er solt ohn allen verzug heym schiffen/dañ er leichtlich aller nachred würde begegnet/seins-
 temal niergend andersher/denn nur von seinem abwesen/seinē Widersächern solche künhen/
 ihn zu verleumbden/kommen were. Difen hat er geuolget/ist fortgeschiffet/vnd an dem Ge-
 stad Sebastio/welchen Herodes mit großem Kosten gebawt/vnd dem Cäsari zu Ehren also ge-
 nennet hat/ankommen.

**Pfort Sebastus Au-
 gustio zu ehren von
 Herode gebawet.**

**Antipater kommt
 heym/wird aber nit
 wol empfangen.**

Vnd da sahe man offentlich/das Antipater in eyn vnglück gerathen sein müste/dañ nie-
 mann grüßet ihn/so kam auch nieman zu ihm/vnd dem sie zuuor/als er hinweg zoge/mit glück
 wünschung das Gelept gaben/demselbigē wünschten sie jetz alles vnglück/vnd Hellische plag/
 darumb das er seine Brüder hatte helfen vmbbringen.

**Quintilius Varus
 Landpfleger in Sy-
 ria.**

Es hat sich ohngefähr dieselbige zeit zu getragen/das Quintilius Varus/der an Satur-
 ninjstat in Syriam geschickt worden/zu Jerusalem war/den hat Herodes zu sich in den Rath
 gezogen. Vnd als sie also beieinander sassen/kame Antipater eben darzu/wußte aber vmb
 solche Händel gar nichts/vnd ist also in seinem Purpurkleyd in den Königlichen Saal hinein
 getretten/auch bald fürgelassen worden/die Thorhüter aber wolten seine Freund die er bei sich
 hatte/nicht hinein lassen. Da entfiel ihm allererst das Herk/vnd sahe/wohin er gerathen/dann
 ihn auch der Vatter/als er ihn vmbfahen wolte/von sich gestossen/ihm den Mord an seinen
 Brüdern begangen/vnd das er auch dergleichen sich gegen seinem Vatter vnderstanden hett/
 fürgeworffen/dessen denn Varus den morndrigen tag eyn Verhörer vnd Richter sein solle.

Durch solches vnuersehen vnglück ist er erschrocken/als wann er eynē Stich ins Herk be-
 kommen/vnd hingangen/vnd ist ihm bald seine Mutter vñ sein Weib/des Antigoni/so für
 Herode König gewesen/Zochter/entgegen kommen/von welchen er alles erfahen/vñnd auff
 Morgen sich für Gericht zustellen geschickt hat.

Den

Den folgenden tag hernach haben sich Varus vnnnd der König zu Gericht gesetzt/darzu auch erfordert worden beyderseits Rätthe/des Königs Verwanthen/vnnd Salome/desgleichen auch die/so ihre heymliche anschlag sagen solten/vnd die so peinlich gefragt worden/vnnd zum allerletzten des Antipatri Mutter Knecht/welche fürslich/cher er widerumb heymkommen/ gefangen worden. Bei disen hat man Brieff funden/welcher innhalt war/das er nicht widerumb heymkommen solt/dann all ihr anschlag dem Vatter offenbart worden/so könne er keyn zusucht niergend hin mehr/denn nur zum Casare haben/vnd müsse sich fleissig fürsehen/damit er dem Vatter nicht vnter die Hand komme.

Herodes hatte mit Quintilio Varo Gericht vber seinen Sohn Antipatrum.

Da ist Antipater auff die Knie dem Vatter zu Fuß gefallen/vnnd demütig gebetten/Er wolle doch vnerkannter Sach nit wider ihn vrtheylen/sondern ihn zu verhör vnnd entschuldigung kommen lassen.

Herodes aber/nach dem er ihn in die mitte zustellen beuohlen/hat erstlich sein vnglück beweyn/das er solche vngerathene Kinder hette/vnd nuh allererst in seinen alten tagen an Antipatru gerathen müste. Darnach hat er erzehlet/wie grosse sorg er für ihn gehabt/damit er rechte erzogen vnd vnderwisen würde/vnnd wie gutwilliglich er ihm von seinen Gütern zugestellet/wie vil er selbs nur gewöllet/noch hette er mit dem allem bei ihm nicht so vil können aufrichten/das er ihm nit heymlich nach seinem leben getrachtet/vnd sich vnterstanden ihm dz Königreich das ihm doch ohne dz mit Recht vnd verwilligung des Vatters hette gedeien könnē/vor der zeit wider alle Ehrbarkeit zu enziehen. Vnd er verwundere sich vber Antipatrum/auf was Hoffnung er so stolz worden/vnd in solchen freuel gerathen sei/Dann er ihn in seinem Testament/das er auffgerichtet/an seine statt zum König bestimmet/vnd auch allbereyt bei seinem Leben aller Ehr/Wirden vnnd Gewalts/theylhafftig gemacht habe. Er hab ihm fünffzig Talent jährlichen Einkommens gebt/so hab er ihm auch/als er gehn Rom gezogen/treihundert Talenta zur zehrung geschenkt. Darnach warff er ihm für/das er seine Brüder verklagt hette/welche/so sie schuldig gewesen/sei er doch zugleich ihr Ankläger vnnd Nachuolger worden/seien sie aber vnschuldig/so hab er sie hindergangen/vnd sei eyn Mörder an ihnen worden;Dann er habe nichts von ihnen erfahren/ohn alleyn was er ihm selbs angezeygt/so hab er auch ohn seinen Rath nichts gegen ihnen fürgenommen/solches werde jeh alles durch ihn nichtig gemacht/dieweil er den Vattermord von ihnen geerbet/vnd in ihre Fußstapffen getreten seie.

Antipater von Herode verlaget.

Als er solches gesagt/vnd ihm die Augen vbergangen/also das er nicht mehr reden kont/hat er Nicolaum Damascenū/welcher sein sehr guter Freund/vnd stäts im Haus bei ihm war/vnd auch des Handels gar gut wissens hatte/gebettē/das er vollends sage solte/was die/so beschuldiget vnd peinlich gefragt worden/belaget/seinen Sohn darmit zu vberzeugen.

Antipater aber ist ihm zuuor kommen/vnd hat angefangen seine sach zu verschönen/vnd die erzehltten Exempel der Väterlichen gutthaten alle für sich widerumb angezogen/als ob er solche mit seiner lieb vnd bewisenen trew verdienet hette/Dann er ja/was zu thuen gewesen sei/mit allem fleiß versehen hab/vnd auch wohzu man seiner hülf bedorffte/auffs trewlichst verrichtet/so sei es vnbilllich/das der/so zum offternmal den Vatter von anderer heymlichen auffsatz erlediget hab/jekund eben desselbigē Lasters selbs beklagt werde/vnd also sein erzeugte trew mit eynem neuen Schandflecken gegen dem gemeynen Volck/so der Sachen vnerfahren sei/verschonet werden müssen. Dann was solte ihn wol darzu verursacht haben/so er doch eyn Erb des Königreichs erklärt worden/vnd allbereyt mehr/denn er hette hoffen mögen/empfangen habe. auch ohn jemanns hinderniß aller Ehren theylhafftig gewesen? So sei es auch der warheyt nit gemäsh/das er nach dem/das ihm bereyt von seiner Tugend wegen worden sei/mit grosser gefahr streben/vnd eynere geringen vngewissen hoffnung halben alle böse nachred hette verachten wöllen/sonderlich dieweil solch fürnemmen seinen Brüdern nit fortganzten were/welche er dann selbs angezeygt/vnd auch nach dem sie der mishandlung vberzeugt wordē/hab straffen helfen/es gerewe ihn auch nit/was er gethan hab/welches denn eyn gnugsame anzeygung seie/das er den Vatter ohn allen betrug lieb habe/Seiner Handlungē aber zu Rom/habe er Casarem zum Zeugen/welchen/als eynen Gott/niemann betriegen möge/vnd hab auch dessen Brieff/vnnd seie vnbilllich/das man sie geringer denn seiner Feinde vnnd böser Leuth verleumbdung achten wolte/dann solchen Leuthen nichts liebers sei/denn das sie nur des Königs Hoffgesind an eynander heßen mögen/darzu sie denn in seinem abwesen etwas zu ertichten plas gehabt hettē/welches sie nicht hettē thun können/wann er zu gegen gewesen. Zu seh/sagt er/man solte dem

Antipater verantworet sich auff seines Vatters klage.

Flautij Josephi von den

Jar der Welt. 3 9 6 2.
Wor Christi ge-
burt. 2.
Nicolans Damasc-
aus vollföhret die
Klag wider Anti-
patrum.

peinlichen Fragen keynen glauben geben/dardurch eyner gezwungen würde/dem/der ihn pei-
 niget/alles zu gefallen zureden/ vnd hat sich auch endlich selbs zur peinlichen Marter ohn alle
 wengering erbotien. Als nuh hiedurch die/so versämlet waren/sich etwas erweychen lies-
 sen/vnd Antipater kläglich weynet/vñ ihm selbs ins Angesicht schlug/also das es auch seinen
 Feinden erbärmlich gewesen. Herodes auch selbs/wie gern er es verborgen hette/etwas milder
 worden/sieng Nicolaus an/wie er gebetten war/die Klag/so der König angefangē/zu vollföh-
 ren/misset alles hoch auff/bracht zeugniss herfür/vnnd kundschafft solcher missethat/welche er
 auß anlag deren/so peinlich gefragt worden/genommen. Vnd sonderlich sagt er/wie ihm der
 König so vil guts gethan/wie er in auffziehung vñ vnderweisung seiner Kinder so grossen fleiß
 angewendet/darfür er nuh so bösen danck empfieng. Doch solte man sich ober der ersten Kin-
 der thorbeyt nit so hoch verwundern/dann sie noch jung gewesen/vñ durch böse rathgeber ver-
 führet/ihrer natürlichen lieb vergessen haben/vnd solches mehr auß begird zu regieren denn guts
 halben gethan/Aber Antipatri böshafftiger freuel sei ober die massen erschrocklich/Seintemal
 er vnbarhmherziger sei/denn die aller schädlichsten Thier/welche nit leichtlich die/so ihnen guts
 thuen beleydigen/er aber habe sich weder durch seines Vatters grosse gütigkeit erweyche / noch
 auch durch seiner Brüder tod abschrecken lassen/damit er ihrem grausamen fürnemmen nit nach
 volget. Vñ du Antipater/sagt er/bist selbs der Angeber ihres fürgehabtē Lasters gewesen/auff
 dein außkundschaffen seind sie bezüchtiget/ vnd als sie vberwisen/durch dich gestrafft worden.
 Wir geben dir aber hierinnen nit vnrecht/das du sie auß billichem zorn veruolgt hast / sondern
 das du ihrem mutwillen nachgeuolgt bist/des wunderen wir vns/vnd können leichtlich abnem-
 men/das du auch dasselb nit gethan/dem Vatter Friden zuschaffen/sonder nur die Brüder also
 hinzurichten/vñ dir selbs dadurch eynen grossen Namen zumachen/als hettestu eyn abschuehe
 an solcher bösheyt/vñ bewisest dem Vatter so grosse lieb vnd trew / damit du hernach selbs auch
 vngestraft deinen mutwillen/dessen du dich denn jezund endlich vnderstanden hast/gegen ihm
 üben mögest. Dann darmit/das du deine sträffliche Brüder/zum tod verurtheilt/vnnd ihrer
 Mitgefellen doch verschonet hast/gibstu jederman klärlich zu verstehē/ das du mit ihnen eynen
 Bund gemacht habest/das du sie gebrauchen könnest den Vatter zu vndertrucken/hast also/wie
 deine Sitten gemäsi ist/zweyfache freud darvon bekommen. Eyne/das du dich/nach dem deine
 Brüder hingericht gewesen/offenlich gerühmet/als wann du die sach gleich wol hettest außge-
 richt. Die ander/das du dich vnderstanden hast den Vatter durch grössere Vubestück heymlich
 vmbzubringen/so du doch gern für seinen Beschirmer werest angesehen worden. Dan wos du
 in der warheit ihrer bösheyt seind gewesen werest/würdestu ohn zweuel dir nitmermehr fürge-
 noffen haben/ihnen solches nachzuthuen. Du bist aber engentlich mit solchen lücken darauff
 gangen/das/waü die fürnemmen hingericht würden/nieman mehr were/der auch an des Vat-
 ters statt zukommen begeren möchte/vnd du alsdann ober deiner Brüder Mord auch den Vatter
 vmbbrächtest/vnd hinrichtest/auff das dein heymliche list/dardurch du die Brüder vmb lebē
 gebracht/verborgen bliben/vnd du nicht alleyn der woluerdientē straff entgegen/sondern auch
 deinen elenden Vatter an deine statt durch eynen solchen vnerhörten Mord/der gleichey Exem-
 pel bei Menschengedencken nie gesehehen ist/zur straff bringen möchtest. Dann du nit eynen
 schlechten Vatter nachgestelt hast/sondern dem/der dich vberaus lieb gehabt/vnd dir vil guts
 erzeyget/der dich seines Königlichen gewalts theylhafftig gemacht/vñ ihm zum Nachkommen
 erkläret/vnd dir solches nach deinem wolgefallen vor der zeit zubrauchen vergönnet/vnd durch
 sein Testament auff das zukünfftig bestätiget hat. Du aber hast deine begirden/nit nach
 seiner gütigkeit ermessen/sondern deiner bösheyt geuolget/vnd dich daran nicht genügen las-
 sen/das du alles mit dem Vatter gemeyn gehabt / sonder hast ihm auch seinen theyl engeichen
 wollen/vnnd des Beschirmer du dich mit worten außgabest/den hastu in der warheit vmbzu-
 bringen gedacht/vnd bist darzu nicht alleyn eyn solcher Böswicht gewesen/sondern auch dei-
 ne Mutter eben des Lasters verdächtig gemacht/der Brüder Lieb vnd Freundschaft zerstört/
 vnnd alle zwytracht angerichtet. Vnnd hast darzu deinen Vatter eyn Vestien nennen dörf-
 fen/so du doch selbs schädlicher bist denn die aller vergifftigste Thier/ vnd brauchest dein Giffte
 wider die/welche dir zum nächsten verwant/vnnd vberaus groß Gut erzeygt haben. Hast
 dich auch mit Hüttern versehen/vnnd mancherley Männer vnnd Weiberlist wider eyn eynis
 gen alten Mann gebraucht/gleich als ob dein böshafftig Gemüt solchen has zu ersättigen als
 leyen nicht gnug were.

Vnd

Vnd nuh nach dem vmb deinet willen / Mann vnd weiber / Knecht vnd Befreieten / peinlich gefragt worden / darffstu dannoch auch wider die offentliche bekantniß deiner Rottgesellen der warheyt widersprechen. Vnd der du längst zuvor den Vatter vmb das Leben zu bringen verhofft hast / darffst dich auch / so vil an dir ist / das Geseß / so wider dich vnd deines gleichen geschriben ist / vnd zugleich auch Vari billigkeyt vnd alle natürliche Recht vnd Gerechtigkeit / auffzuheben vntersuchen. Wiltu deshalben die gepeinigten lügen straffen / daß man denen / so deinen Vatter begeren zu erhalten / nit glauben sollt: Als ob dir in der peinigung mehr glauben zu geben sei. Ware / wiltu nit dem König von der vnbilligkeyt seiner verwanthe abhelffen: Woltestu dise schändliche Bestien / welche sich den Brüdern zum verderbniß frömblich gegen dem Vatter gestellt / vnd damit er alleyn regiert / dem Vatter heimlich nach dem Leben getrachtet / vnd darüber ergriffen worden / nicht tödten: Du weyßt ja / daß eynen Vatter zu ermorden nit eyn schlecht gemeynes Laster ist / sondern eyn offentliche vnbilligkeyt wider die Natur vnd ganzes Menschliches Leben / vñ auch an den jehnigen sträfflich / so nur darnach gedencken / ob sie es schon nicht ins Werck bringen mögen / ja der handelt vnbillicher weiß wider die Natur / welche gleichsam eynes jeden Vatter ist / der solche schändliche Laster nicht strafft.

Vatter Mord das
grewlichste Laster.

Demnach sagt er auch etliche ding von seiner Mutter / die sie auß Weibischer schwächhafftigkeit geredt hat / wie sie die Wahrsager des Königreichs halben befragt / vnd mit schädlicher Lauberey dem König nach dem Leben gestanden sei / vnd wie Antipater in füllerey vnd aller üpzigkeyt mit Pherore Weibern vmbgangen sei / vnd was die zeugniß / so durch die peinliche Frag herfür können / belangt / auch sonst vil vnd mancherley ding / darauff er sich zum theyl zuvor bedacht / zum theyl auch die gegenwärtige noth her auß getruet / vñ auch eben darumb des gewisser gewesen ist. Was auch zuvor die Leuth auß forcht Antipatri verschwigen hatten / habē sie / nach dem sie gesehen / daß sich das glück von ihm abgewendt hette / vnd er nuh von seinen Feinden verklagt werden mußt / ihren haß an ihm ersättiget. Jedoch ist er nicht so sehr anderer Leuth vngunst halben beschwerdt worden / als von seinen eygnen Lastern / daß er so eyn feindlich Gemüt gegen seinem Vatter gehabt / die Brüder vneynig gemacht / vnd die Freundschaft an eynander gehest / auch weder billichen haß gegen jemann offentlich geübt / noch auch Freundschaft / ohne so weit es ihm zuträglich gewesen were / gehalten het.

Antipater wird von
männiglich verklagt.

Vnd dieweil solches vil vorlängst wargenommen / seind sie ihm / je lieber eyner die ehrbarkeit gehabt / je häfftiger zu wider gewesen / vnd so bald sie es sicherlich haben thuen dörfen / habē sie ihn beschuldigt / vnd je eyner nach dem andern / was er gewußt / herfür bracht. Doch erschine gnugsam / daß nichts erlogen war / dieweil sie weder dem König zu gefallen redeten / noch auch forcht der gefahr etwas verschwigen / sondern alle mit eynander Antipatri schändliches fürnemmen verdammten / vnd es darfür hielten / man solte ihn nit alleyn darumb hinrichten / damit der Vatter sicher sein möchte / sondern auch dieweil er durch sein eygne schuld die straff wol verdienet het. Es verklagen ihn auch nit alleyn die jehnigen / so darumb befragt wurden / sondern der mehrer theyl ist von sich selbs herfür getreten / vñ wider ihn etwas fürbracht / also auch / daß wie wol er sonst gar vnuersehämmt / vnd eyn vber auß listiger Lügenmaister war / doch dazumal das Maul nit hat dargegen dörfen auffthuen.

Nach dem nuh Nicolaus auffzöhret ihn weiter anzulagen vnd zu vberzeugen / hat ihm Darus erlaubet zureden / vnd seine vnschuld an tag zu bringē / so verrn er anders an den sachen vnschuldig were / dann er nichts höhers wünsche / wisse auch daß sein Vatter nichts mehr begere / denn daß er deren Laster aller / so ihm fürgeworffen würden / gar vnschuldig möchte ersunden werden. Er aber ist stracks auff sein Angesicht nider gefallen / vnd auff der Erden gelegen / als eyner der vmb gnad bittet / Gott / als der in sein Gewissen sehen könne / gebetten / Er wölle doch etwā mit eynē klärlichen zeychē offenbaren / daß er aller sache halbē gar vnschuldig sei / auch sich nie nichts böses wider seinē Vatter vnterstanden habe. Dañ das ist gemeynlich aller bösen Dubē gewohnheyt / so offt sie sich eynes schändliche bösen stücks vntersuchen / daß sie sich für nie mañs / auch für der Gortliche Maiestat nit schewē. Nach dē sie aber durch ihre Laster in gefahr können / gedencken sie denn allererst an Gott / wöllen durch sein anruffen vñ zeugniß also darvon können / vnd stelle sich als ob sie alles seinem wolgefallen heym stellen vñ benehlen / wie es den dazumal auch Antipatro begegnet ist / Dañ er zuvor alles / als wañ keyn Gott auff Erde wer / geschädlet hat / als aber nuh die Rach vber ihn kam / vñ er sich mit Recht nit beschüzē kont / wolt er zu Görtliche gewalt zusücht haben / vñ sagt / Er were von Gott darzu erhaltē worden / daß er seines

Darus vergöñt dem
Antipatro seine
entschuldigung.
Egestip. 1. 45.

Antipater vermehret
sein vnschuld mit an-
ruffung Gottes zu
erweisen.

Flavius Josephi von den

Zar der Welt. Vatters leben bewaren solte. Da aber Varus durch vil fragen nichts auß ihm bringen konte/
 3 2 6 2.
Vor Christi ge- vnnnd er Gott nur statts angerufft/sahe er/das dessen keyn end sein wolte / vnnnd beuahle derhal-
burt. 2. ben/das man das Giffit herfür bringen solte / damit er/ probieren möchte/ wie kräftig es were.
 Solches ist alsbald bracht/vnd eynem/so zum Tod verurtheilt gewesen / zu trincken geben wor-
 den/welcher von stundan gestorben. Als solches geschehen/ ist Varus auffgestanden / vnd von
 der versamlung weggangen / vnd den folgenden tag nach Antiochia gereyset / da er am main-
 sten zu wohnen pfeget/dieweil die Syrier ihre Königliche hoffhaltung daselb haben.

Hed. vñ Ruf. cap. 7. Herodes aber hat von stundan seinen Sohn binden lassen / was aber Varus mit Herode
Antipater in gefäng- vor seinem abscheyd geredt hab/ ist jedermañ vnbeuust gewesen / doch kont man erachten / der
 niß gelegt, König handlete alles mit seinem Rath. Darnach hat er ihn in eyn Gefängniß geworffen/vnd
Herodes schickt Gott Cäsari deshalben geschriben/auch etliche mitgeschickt/ die Cäsarem des böshafftigen schändli-
schafft zu Keyser Au- chen fürnemmens Antipatri halben mündlich berichten solten.
gusto.

Antiphili Brieff an Vmb dieselbige zeit seind auch Antiphili Brieff / die er von Rom an Antipatrum ge-
Antipatrum, schickt/auffgefangen worden / vnnnd als der König dieselbigen eröffnet/hat er selbs darinn sol-
 ches geschriben befunden/Ich hab dir Acmes Brieff zugeschickt/vnd solches mit gefahr meines
 Lebens/dann du wol weyßt / woh man solches von mir innen würde / das mir zwey gewaltiger
 Geschlächter gar seind deshalben würden/du magst fleiß ankehrē/ das du die Sachen glücklich
 verrichtest/Vnd das ist diser Schriffien Innhalte gewesen.

Der Acme Brieff Der König aber suchet gar fleißig auch den andern Brieff / man konte ihn ab er nieregend
an Antipatrum, finden/so sagt auch Antiphili Knecht/Er hette keynen mehr/ohn den eynigen/mitbracht. Dñ
 als sie lang also im zweuel waren/ist des Königs Rath cyner an des Knechts innern Roet/dañ
 er zwen Roet angehabt/eynes Plactens gewar worden/vñ gemeynet/die Brieff würden in der
 selbigen Falten verborgen sein/daran er denn auch nicht gefehlet/dañ der Brieff daselb herauf
 gezogen worden / welcher vngefährlich also gelautet: Acme wünschet Antipatro vil guts. Ich
 hab deinem Vatter / wie du begeret hast / geschriben / auch eynen ertichten Brieff / als wann
 derselbe von Salome an meine Fraw geben sei / darinnen geleyet / wann er denselben lesen
 wird/weyß ich gewißlich/das er sie/ als ob sie ihm aufflässig gewesen/zur Straff nimmē wird.

Der Acme Brieff Der Brieff aber den sie meynen/er solte/als ob ihn Salome geschriben hette / angenom-
an Herodem, men werden/war durch Antipatrum ertichtet / vnd Salomes Name darunter geschriben/vnd
 alles nach seinem gefallen vnd ihm zum besten mit Acmes hülf gesetzt / darinn er eben das dem
 König auff solche meynung zugeschriben: Acme dem König Herodi. Dieweil ich gern wolte/
 das dir nichts/so zu deiner wolfahrt gehöret/verborgen blibe/hab ich Salomes Schriffien / so
 an meine Fraw wider dich geschriben seind/nicht ohn gefahr abgeschriben/ vnd dir zugeschickt/
 darinn sie denn begeret/das man ihr Sölleum zur Ehe zu nemmen vergönnen wölle / dieselbis
 ge/bitt ich/wöllestu zerreißen/damit ich nicht etwan in gefahr meines Lebens dardurch köffen
 möge.

Das solches ertichtet were/kont man auß dem/das sie Antipatro zugeschriben/wol mär-
 cken/dieweil sie anzeyget/sie hab nach seinem begeren gehandelt/Herodi geschriben/vnd eynen
 ertichten Brieff / als ob er von Salome Herodi zum nachtheyl ihrer Frawen vberschickt wor-
 den/mit eingeschlossen.

Herodes vber Anti- Es war aber die Acme eyn Jüdin von Geschlächte/vnnnd dienet als eyn Magd der Julie/
patrum erzöhet. Cäsaris Weib / die hatte vil Gelds genommen / Antipatro hierinn zu wilfahren/damit er sich
 dieses ihres diensts wider seines Vatters Schwester/vnd den Vatter selbs/brauchen möchte.

Da nuß Herodes seines Sohns bösheyt da gesehen/fehlets nit vil/ er hette ihn von stund
 an hinrichten lassen/als eynen Anstifter aller vnruhe / der nicht alleyn sein vnd seiner Schwes-
 ter wolfahrt in gefahr bracht/sondern auch in Cäsaris Haus alle zucht vnd ehrbarkeyt verderbt
 hette. Auch reysset ihn Salome sehr dahin/welche statts auff ihr Brust schlug / vnd sich nit wey-
 gerte zu sterben / woh man eyn gnugsam anzeygung finden möchte / das sie an ihrer trew brüs-
 chig worden were.

Antipatrum gibt al- Der König aber hat seinen Sohn holen lassen/vnnnd ihn vnerschrocken geheysen herauf
teschuld dem Antiphi- sagen/so er etwas sich zu beschönnen fürbringen konte. Als er aber nicht das geringst wörtlin dar
lo. auff antworten kont/ermahnet ihn der König / Dieweil er denn offentlich in dem schändlichen
 Laster ergriffen were/ solte er die/so ihm zu solchem Vubenstück behülfflich gewesen/anzeygen.
 Darauff hat er alle schuld auff Antiphilum gelegt/vnd sonst niemant weiter benennet.

Da war

Da war Herodes in seinem Herzen bekümmert / vnd gedacht ihn nach Rom zu schicken / das er daselb für des Cäsaris Nichtskul sich des Vatter Mords halb entschuldigen solte / Dar nach besorcht er sich / er möchte etwan mit hülff seiner Freund daruon kommen / vnd hat ihn wie zuuor in verhaftung enthalten / vnd doch gleich wol etliche Gesanden mit Brieffen / darinn er den Sohn beklagt / Cäsari zu geschickt / vnnd darneben auch angezeygt / wie ihm Acme / deren Brieff er ihm Abschriefften vbersendet / behülfflich darzu gewesen were.

VIII. Cap.

Herodes fallet in Franckheyt / machet eyn Testament / wird gar wunderlich vnd vnleids lich / die junge Mannschafft zerhawen auß Jude vnnd Marthie anstiftung den gülden Adler / den Herodes vber des Tempels thür hatte setzen lassen / vnd müssen drüber entstie hen / Judas aber vnnd Marthias werden sambr viersig Jünglingen darüber gefangen gehn Jericho verschickt / vnd lebendig verbrennt / die andern fürnemme Juden auch deß halb von Herode verklagt / aber auff ihre entschuldigung wider ledig gelassen / doch wird der Hohpfeister Marthias entsetzt. Herodes verhofft seiner Franckheyt durch warme bäder abzukommen / aber er wird je länger je kräncker / gibt seinen Kriegsleuthen verhey rungen vnd beuht / nach seinem tod alle fürnemme Juden vmbzubringen.



Witzler weil / als die Gesanden mit Brieff vnd beuehl nach Rom eilten / ist Herodes in Kranckheyt gefallen / hat eyn Testament gemacht / vñ darinn seinen jüngsten Sohn an seine statt ins Königreich zum erben einge setzt / dann er Archelao vnd Philippo durch verleumbdung Antipatri vngün stig worden. Dem Cäsari hat er tausent Talent / seinem Weib / der Julie / ih ren Kindern / Freunden vnnd Gefreiten / fünff hundert Talent / vermacht.

Heb. vñ Ruff. cap. 8.
Herodes wird kränk / macht sein Testamēt theylt Geld vnd Län der vnter Kinder / vñ Rindskinder / vñnd Freund.

Hat auch vnter seine Kinder / deßgleichen vnter seine Rinds Kinder / Geld / Land vnd jährliche Gefell / getheylet. Salomon hat er auch bedacht / vnd sie von wegen ihrer stätigen vnd vnwan delbarn Lieb vnd Treu gegen ihm / mit großem Reichthum herrlich bezabt.

Jar der Welt. 3963.
Vor Christi ge burt. 1.
Herodes wird im al ter gar wunderlich.

Darnach als er sahe / das nuh mehr keyne besserung mehr zu hoffen war / dieweil er nuh ins sibenzigst jar seines alters gieng / war er gar wunderlich / vnleidlich / vnd in allen dingen wild vñ grimmig / darzu verursacht ihn / dieweil er meynet / das Volk verachtet ihn / vnd frewet sich sei nes vngemachs / welche meynung denn in ihm durch Auffruhr etlicher Leuth / so bei dem Volk werd gehalten / gestärckt worden. Vnd hat sich solches also zugetragen:

Es waren zwen / Judas des Sariphei / vnd Marthias / des Margosothi / Sohn / die aller gelehrtesten vnter den Juden / die geschickteste Aufleger ihres Väterlichen Gesezes / vnd dem Volk deßhalb sehr lieb / dieweil sie die Jugend in guten Künsten vnterricht / vnd ganze tag mit denen / welche nur zu tugend lust vnd lieb hetten / vmbgiengen. Dife / nach dem sie gehört / das des Königs Kranckheyt durch keyne arzenei abzuwendē / habē sie die Jugend angereyht / das sie alle Werck / so der König wider ihre Väterliche Gesez hette auffgericht / abschaffen / vñ sich / als die den rechtē Gottesdienst handhabē wöllen / erzeygen / vñ billiche beilohnung dauon erwar tē solten. Dañ das sei dem König alles seines häußlichen vngemachs / vñ zu lest auch der gegen wärtigē Kräckheyt / alleyn eyn vrsach / das er mit verachtung der Gesez vil newerung anzurich tē sich vnterstandē hab / deßhalb den dife Lehrer in vilen dingen an Herode mangel gehabt habē.

Judas Sariphei vñ Marthias Margosothi / Sohn / erreagē die junge Mannschafft / das sie des He robes Werck / wasser wider das Gesez an gerichte / abthuen.

Vnter andern hat er / als eyn herrlichs Geschenck / vber die grosse Thür des Tempels eynē sehr schweren gülden Adler gesetzt / so doch vnserm Volk / Menschen oder anderer Thier Bildnissen auffzurichten oder zu heyligen / im Gesez verbotten wird / Darumb liessen dife Gelehrten ihre Schuler den Adler herab reissen. Dann ob sichs schon ansehen ließ / als ob es ohn grosse gefahr nicht beschehen möchte / solte man doch eynen ehrlichen Tod vil höher halten denn eyn liebliches Leben / welches man zu erhaltung der Väterlichen Gesez verachten müße / So würden sie ihnen dardurch eyn ewiges Lob / welches zu keynen zeiten vergehen werd / bekönnen / dieweil doch sonst zugleich eben auff eynereley weiß verzagte Leuth vnnd tapffere Männer hinzu sterben pflegen. Derhalb werden die / so Jugend lieb haben / recht daran thuen / wann sie auß gemeyner nothurfft ihnen eyn Lob machen / vnd mit solchem trost auß difem Leben verscheyde. Dann es sei eyn grosses / vber ehrlichen Thaten vmbkommen / vnd sei bei solcher gefahr nit eyn geringer nutz / nemlich das Lob / welchs man den Rinds Kindern vñ allen Nachkömmlin hinter lassen / des eyne ganze Freundschafft / beyd Mann vnd Weib / theylhaftig werden. Was ihm doch eyner liebers wünschē möge:

Gülden Adler vber des Tempels Thor.

Tods verachtung.

Als sie

Flauü Josephi von den

Zar der Welt.
3 9 6 3.
Vor Christi ge-
burt.

Judas vnd Matthias mit vierzig Jünglingen zu Herode geföhret / die sich freudiglich verantwort haben / vnd gebundē gehn Jericho / geschickt worden seind.

Herodes beräufft die Fürnemsten vntern Juden / vnd helt ihnedisen handel für.

Matthias Theophtli des Hohenprieester thums entsetzt / vnd Joazarus darzu erhaben.

Judas Sarphei vñ Matthias Margasorhi / verbrenat.

Hed. vñ Auf. cap. 9.
Herodis schreckliche Kranckheyt.

Als sie nuh durch solche ermahnung die Jungen auffgebracht / ist das geschrey kommen / der König sei gestorben / dardurch sie / als die vorhin darzu geneigt waren / bewegt worden die sachen anzugreifen. Seind derhalben bei hellem tag in Tempel gangen / haben den Adler herab gerissen / vñnd mit Erten zerhawen / vñnd eyn grosse mänge Volcks / welches sich in Tempel versamlet hatte / zusehen lassen.

Da aber des Königs Hauptmann solches erfahren / vñnd sich eynes grössern Empörung beförchtet / ist er mit eynem starcken Hauffen seines Kriegsvolcks dahin kommen / denen / so den Adeler herunter gerissen / zu wehren / vñnd hat das gemeyn vnerfahren vñnd vngeschickt Volck / das sich freuentlich zusammen gerottiert hat / vberfallen / welche alsbald gewichen vñ zerstreuet worden seind / bis auff vierzig Jüngling / welche ihm auß künheyt widerstand zu thuen vermeyneten / dieselbigen sambt den Häubtsäckern Juda vñnd Matthia / welche es ihn für eyn schand rechnen wann sie fliehen solten / hat er ergriffen / vñnd alle zum König geführt.

Vñnd als sie der König fraget : warumb sie das geheyliget Bildniß so freuñlich haben dörfen abreissen / sagten sie : Sie haben sich lang zuuor drüber berathschlagt / vñnd nach gehabtem Rath die sach / wie tapffern Männern wol anseheth / vollbracht. Dann / sagten sie / wir beydes Göttliche Ehr errcttet / vñnd das Geseß / darunter wir leben / beschirmet haben. Du darffst dich auch nicht verwundern / daß wir andere Geseß / die Moses auß Gottes eingebung vñnd beuehl bracht hat deiner stiftung fürziehen / Wir weygern vns auch nicht den Tod / vñnd was du vns für Marter anlegen wilt / zu leiden / vñnd wissen / daß wir keyner missthat halben / sondern vmb Gottes willen / solches leiden müssen.

Solche Rañheyt bezeugten sie nit alleyn mit worten / sondern warē auch in ihrem Hersen also gefinnet / vñnd eben so frölich etwas zu leiden / als sie zuuor etwas Mannlichs außzurichten gewesen. Der König aber hat sie gebunden gehn Hiericho geschickt.

Darnach hat er alsbald die Obersten vnter den Juden gefordert / sich Leibschwachheyt halben in eynem Sitzbett zu ihnen / da sie versamlet waren / tragen lassen / vñnd angefangen zu erzehlen / was er gemeynem nuh zu gut für arbeyt gehabt / vñnd wie er den Tempel mit so grossen vnkosten erbawet hab / daß der gleichen Werck keyn Asamoneer König / Gott zu ehren / in hundert vñ fünfzig jaren het aufführen mögen / Er aber habe solchen Tempel nicht alleyn auffgebawet / sondern auch mit herrlichen geschendten vñnd verehrungē / welche wol bei dem Tempel ständen / vñnd er ihm damit eyn ewiges Lob vñnd Gedächtniß nach seinem Leben zu machen verhofft hette / gezieret. Nuh aber werde ihm für seine grosse wolthaten / darzu noch bei seinem Leben / schand vñnd schmach zugefügt / vñnd seine heylige Zierden bei hellem tag beschädiget vñnd abgerissen / Vñnd ob schon solche vnbillige schmach wider ihn alleyn nur sei fürgenommen worden / triffet es doch Gott vil mehr selber an / als welches Heyligtuñ da beraubt worden seie.

Darauff haben die fürnemste / welche sich denn für seiner grausamkeit geförchtet / vñ besorget woher etwan zu sehr ergrimmet / er möchte gegen ihnen auch etwas böses fürnemmen / geantwortet / Es sei solches mit jhrer verwilligung nit geschehen / sie achtens auch dafür / daß mans vngestraft nicht lassen solle.

Er aber war den andern allen etwas gnädiger / ohn Matthiam / den Hohenprieester / hat er / als eynes der vmb den Rathschlag gewußt / vom Prieester Amt verstofften / vñnd an sein statt Joazarum / seines Weibes Bruder verordnet.

Als aber Matthias oberster Prieester war / hat sichs zugetragen / daß auch eyn anderer nur eynen tag / welchen die Juden gemeyniglich mit fasten begehē / zum Hohenprieester bestellet würd. Dann Matthiam die nacht vor dem Fasttag im Traum gedacht hat / wie er mit seinem Weib zu schaffen hette / vñnd dieweil er deßhalben nicht tauglich war mit dem Opffer vmbzugehen / ist ihm Josephus / Ellemi Sohn / welcher ihm verwant war / zu eynem Gehülffen vñ Derswalter zugeben worden.

Verner / als Herodes Matthiam von dem Prieesterthum verstofften / hat er den andern Matthiam / welcher des Auffruhrs Anfänger gewesen / sambt seinen Gesellen / lebendig verbrent / Vñnd ist eben dieselbige nacht auch eyn Finsterniß des Monnds gewesen.

Aber des Königs Kranckheyt nam je länger je häfftiger zu / dann Gott straffet ihn seiner vngottsförchtigkeit halben / Sienge an von grosser hitz / welche man außwendig nich so sehr fühlen kont / als sie innerlich im Leib ihn verzehret / einzudorren / vñnd auß mächtig sehr / derhalbē man ihm statts ohn vnterlaß zu essen bringen mußte / bekam Geschwer an den Därmen / vñnd das Grim

Griffen im Leib/die Füß/defgleichen auch die Scham/waren ihm von böser zehet vnd durch scheinen der feuchtigkheit dick geschwollen. Es war ihm auch sein heymlicher Ort verfaulet vnd voller Maden / defgleichen das Gemächt gar hart vnd starrend worden/vnd eyn starcker vberler geruch bei ihm/Über das war er gar Contract/vñ an allen Gliedern lahm/vnd kont schwerlich Athem schöpfen. Derhalben glaubeten die Männer/so der weiffagung erfahren/beständiglich/der König würde gesund defhalb also gestraffet/dieweil er auff so vil weiß vnd weg wider alle Gottesforcht gehandelt hette.

Er aber/ob er schon so schwach war/das ihn selbs däucht / er könnte es die länge nicht ausharren/hat er doch stäts die hoffnung/ er wölte widerumb auffkommen / hat die Erzt zu sich erfordert/vnd allenthalben her Arzneij bringen lassen/ Ist auch vber den Jordan geschiff/vñ sich im warmen Wasser bei Callirhoe/welches beydes sehr heylsam / vñd auch zu trincken lieblich ist/gebadet. Difes Wasser hat sein auffluß in Bechsee/Als er aber daselb mit rath der Erzte in eyn Badbütten voller Dels gesetzt worden/ist er so krafftlos worden/das jedermann gemeynnet er werde gesund gleich sterben.

Warm Bad bei Callirhoe/die in Asphaltitem/das ist/Bechsee/lauffen.

Da erhub sich eyn heulen vnd weynen seiner Freund dadurch er widerum ermundert worden/vnd zu sich selbs kommen ist. Als er aber gemärckt/ das keyne besserung zu hoffen were/hat er eynem jeden Landsknecht fünfzig Drachmas zu eynem Geschenck aufzutheylen beuohlen/vnd sich gegen seinen Freunden vnd Hauptleuthen gar kostfrei erzeigt. Demnach ist er wider nach Hiericho gezogen/vnd als ihm da die Gall so sehr vbergelauffen/ist er in ihm selber dermaßen ergrünet/vñ dahin gerathen/das er eyn grausame schreckliche Sach zu begehen ihm in sinn genommen / Dann als auß der gansen Herrschafft alle fürnemeste Juden zu ihm kommen/die er denn bei versterung Leibs vñ Lebens zu sich gefordert hat / ist er zu gleich vber die schuldigen vñd vnschuldigen erzörnet / vñd hat sie allesambt mit eynander in Rennplaz verschlossen.

Herodes verehret die Haupt vnd Kriegsknecht.

Herodes beuohlet die fürnemesten der Juden nach seinem Tod vmbzubringen / das er auch beklagt werde.

Darnach hat er Salomen/seine Schwester/vnd ihren Mann Alexam/zu sich gefordert/vñ gesagt/Er könne die schmerzen nicht erleiden / vñ sehe/das er bald sterben werde/welches er müsse geschehen lassen/dieweil ihm/wie allen sterblichen Menschen widerfahre. Das aber werde ihm beschwerlich sein / wann er nicht/wie Königen gebüret / beweynet / vñd solcher letzten Ehr beraubt werden solte/dann er fenne der Juden Herz wol / vñd wisse / das sie vber seinem Tod / den sie lang gewünscht/eyn Herrliche freud haben werden / sintemal sie auch bei seinem Leben noch ihn zu schmähen sich nicht enthalten können. Es wölle aber ihnen gebüren/eyn geringering solchs gegenwärtigen schmerzens fürzunehmen/vñd woh sie seinem Rath volgen wöllten/ werde seine Leich vñ Begängniß vil herrlicher den andere König bestattet werden/vnd jedermann in der gansen Herrschafft von Herzen darbei weynen.

Derhalben/ so bald sie sehen werden/das ihm die Seel aufgangen / sollen sie die gansen mähig der fürnemesten Juden / so im Rennplaz verschlossen seien / mit dem Kriegsvock/welches von seinem Tod noch nichts wissen / noch auch eher sie den beuehl haben außgerichtet/ ihnen solle offenbart werden/vmbgeben/vnd alsdann beuehlen/dieselbigen allesambt mit Pfeilen zu erschieszen. Vmb solcher that willē/werde er ihnen zwenyerley vrsach halben zu dancken habē. Erstlich/dieweil sie seines beuehls eingedenck gewesen:Darnach/das sie seinem Tod mit eynem gemeynen Leydclage verehret haben.

Solches hat er von seinen Verwanten mit weynenden augen vñd trawrigem Herzen vmb aller Ehr vnd Trew/vmb ihrer Freundschaft vñd Gottes willen/gebetten/Sie wölten ja ihn solcher letzten Ehr nit lassen beraubt werden. Sie aber haben ihm dargegen widerumb zugefagt/ möglichen fleiß anzukehren/damit alles nach seinem beuehl verrichtet werde.

Ob nuh jemann seine vorige grausamkeit/die er wider seine Verwanten geübt / dahin rechnen wolte/als ob er sein Leben damit gefristet/vnd ihm selbs ruhe damit geschaffet hette / so sihet man doch gewislich an difem seinem letzten willen/das er eynes vnmenschlichen Gemüts gewesen ist/dieweil er/an seinem todbett gern auß jedem Geschlächte eynen het erwürgen lassen damit er das ganze Volk in leyd vnd bekümmerniß ihrer liebsten Freund halben hette bringen mögen/so doch deren keyner ihn jemals erzörnet/ er auch selbs keynen anspruch an sie haben konte / Vñd sonstandere/bei welchen eynige Lieb zur Tugend ist / zu solcher zeit auch gegen den Feinden all ihren haß fallen lassen.

Flauii Josephi von den IX. Cap.

Jar der Welt.
3 9 6 3.
Vor Christi ge-
burt. 1.

*Herodes bekommt Brieff von Acme tod/ vñ erlaubniß mit Antipatro seines gefallens
zufahren/begeret sich selbs zuerstechen/ Antipater meyner sein Vatter Herodes were tod/
begeret sich ledig zu machen/wird drüber verrathen/vnd getödtet.*

*Cäsar erlaubet Hero-
di/ mit Antipatro sei-
nes gefallens vmb zu
gehen.*



Es der König seinen Verwanthen solchen beuehl gabe/ seind ihm Brieff vom Rom kommen/welche ihm die Gesandten/so er an Cäsarem ab- gefärtigt/ geschickt hetten/deren Innhalt war: Cäsar sei vber Acmen/dieweil sie Antipatro behülfflich gewesen / er grimmet/ vnd habe sie vmbbringen las- sen/ Antipatrum aber stelle er ihm/als eynem König vnnd Vatter/gans frei heynt/den möge er ins Elend verstoffen/oder sonst hinrichten lassen.

*Herodes wil sich
selbs erstechen / das
vertonnte Achias
sein Enckel.*

Da er solches gehöret/das Acme hinrichtetet/ vnd ihm frei heynt gestellt were/ seines gefal- lens mit dem Sohn zu handeln / hat er sich ab diser guten Vottschaft wider eyn wenig erhos- let. Bald aber ist ihn wider eyn grosser schmerz ankommen / vnd als er gleichwol begird zu essen hatte/hat er eynen Apffel vnnd eyn Messer gefordert / Dann er auch zuuor die gewohnheyt ges- habt/das er eynen Apffel selbs schelen/zu kleynen stücklin zerschneiden/vnd zu essen pffetget/Da- mals aber sahe er sich vmb/begert sich selbs zu erstechen/vñ hette es auch gethan/woh nit Achias bus/sein Kinds Kind / den Stich vorkommen/vnnd mit eynem Geschrey die Hand ihm hette gehalten/dauon dann bald widerumb eyn trawren/schräck vnd getümel/im ganken Hoff wor- den/als wann der König jezund verschide.

*Antipater begeret
sich ledig zumachen/
wird deshalb auß
seines Vatters be-
uehl vmbbracht.*

Als aber Antipater das getöf gehöret/vnd vermeynet/der Vatter were gewißlich gestor- ben/hat er eyne hoffnung gefaßt/Er wölle bald auß dem Gefängniß erledigt werden/ vnd ohn alle mühe vnd arbeyt das Königreich erlangen / hat auch mit dem Käckermeister angefangen deshalb zu reden/vnd mit ihm gehandelt/das er ihn ledig lassen wölle/vnd ihm alsbald/ vnd auch hernach/wann er die Herrschaft bekäme/vil zu schencken verheissen. Er aber hat nicht als seyn nit bewilligt / sondern auch alsbald dem König sein fürhaben/ vnnd wie er ihn durch Ges- schenck bewegen wölle/angezeygt.

Nach dem nuß Herodes/welcher ohne das ober den Sohn gar vnwillig war/den Käcker- meister gehöret / hat er vor zorn laut geschrien / sich selbs an Kopff geschlagen / vnnd wiewol er dem Tod gar nahewar/sich mit dem Einbogen auffgerichte/vnd seiner Trabanten eynem/ ihn ohn allen verzug zu erwürgen/vnd den Leib ohn alle Proceß in Hircanio zu begraben beuohlen.

X. Cap.

*Herodes ändert sein Testament/vermacht sein Land Zab vnd Gut seinen Söhnen An-
tipe/Archelao vnd Philippo/auch seiner Schwester andern verwanthen/vnnd dem Key-
ser selbs etlich Gelt vnd Kleinoter/stirbt/vnd wird mit grosser pracht zu Herodio begrä-
ben. Alexas vnd Salome lassen die verschlossene Juden ledig/ehet Herodis tod offenbar
vnd sein Testament verlesen wird. Das volck erwehlet Archelao zum König an seines
Vatters statt / der gibet auch dem Volck eyn herrliche mahlzeit / vnnd erbeut sich auß des
Keyfers ratification alles gutes gegen den Vnderthanen.*

*Heb. off Ruf. cap. 10.
Testament Herodis
geändert.*



Emnach hat er mit veränderung seines Gemüts auch das Testa- ment verändert / Den Antipam/ welchen er in den vorigen Schrifften zum erben des Königreichs eingesetzt/hat er zum Vier Fürsten zugleich in Galis- lea vnd Perea gemacht / vnd Archelao das Königreich zugetheylt. Aber die Trachonitische/Gaulonitische/Dataneer vnnd Paneader Landschafft/hat er an statt des Vier Fürstenthüms seinem Sohn Philippo / Archelai teiblis- chen Bruder/obergeben. Jamniam aber/ Azotum vnnd Phasaelidem/vnnd darzu fünf mal hundert tausent Drachmas an Gelt/seiner Schwester Salome zugestellt. Auch hat er andere seine Verwanthen gnugsam bedacht / vnnd sie mit Gelt vnd jährlichem Einkommen wol vers- sehen.

Dem Esari hat er zehen tausent mal tausent Drachmas an Gelt / ohn das gülden vnnd silber Geschirr/vñ die köstliche Kleyder/deren auch eyn sehr grosse männig gewesen/vermacht.

Der

alten Geschichten / Das XVII. Buch. 283

Der Julie aber / Cäsaris Weib / vnd etlichen andern seinen guten Freunden / hat er fünff tausent mal tausent verordnet.

Vnd da er dise ding also verrichtet / ist er den fünfften tag / nach dem er seinen Sohn Antipatrum erwürgen lassen / gestorben. Im vier vnd treissigsten jar / nach dem er Antigonum vom Reich verlossen / vnd im sibden vnd treissigsten jar / nach dem er von den Römern zum König erkürt worden ist.

Herodes im erste jar nach der Geburt vnser Herrn Christi gestorben.

Er war eyn vnbarmsertiger Mann gegen jedermann / geneygt zu zorn / vnd eyn verachtet des Rechts gewesen / hat aber allezeit so gut Glück gehabt als jergend eyner / dann er von schlechtem geringen Herkommen das Königreich erlangt hat / Vnd ob ihm schon vnzuehlich vil gefahr zu handen gestossen / ist er doch allezeit glücklich daruon kommen / vnd hat eyn sehr lange zeit gelebt. So vil aber sein Hausgesind vnd Kinder belangt / ist er seinem beduncken nach / dieweil er seine Feind vnd Widersächer vndergetruckt / auch glücklich / meinem verstand aber nach der aller vnglückseligst / gewesen.

Herodes hat wunderbarlich glück vnd vnglück.

Salome aber vnd Alexas / eher denn des Königs tod rüchbar worden / haben die Juden / so in dem Rennplatz gefangen waren / eynen jeden zu seiner Behausung heym ziehen lassen / vñ gesagt: Es seie des Königs beuehl / daß sie sich heym verfügen / ihren geschäften aufwarten solten / damit sie denn das ganze Volk ihnen sehr geneygt vnd günstig gemacht haben.

Alexas vñ Salome lassen die verschlossenen Juden loß.

Darnach haben sie des Königs Tod angezeygt / vnd das ganze Kriegsheer auff den Schawplatz zu Hiericho versamlet / vnd erstlich die Brieff / so er mit seiner Hand an die Landsknecht geschriben / darinnen er ihnen für ihre trew vnd gutwilligkeit danck sagt / vnd zugleich bittet / daß sie sich gegen seinem Sohn Archelao / welcher er an seine statt zum König gesetzt / dergleichen auch verhalten wollen / vorgelesen.

Hed. vñ Ruf. cap. 11. Herodis danck sagüg aus Kriegsvolk vñ Testament verlesen. Egesip. 1.46.

Nach diesem hat Ptolemeus / welchem des Königs Bittschirring vertrauet worden / das Testament verlesen / welches doch keyne krafft haben solte / wann es nicht von Cäsare auch gebiligt würde.

Als bald haben sie Archelao zum König erwehlet / vnd die Kriegsknecht seind Hauffen weis mit ihren Hauptleuthen kommen / ihm trew vnd hold / gleich wie dem Vatter / zu sein angelobt / vnd mit frölichem glückwünschen Gott angeruffen / daß er ihm wölle beiständig sein.

Archelao wird / als eynem neuen König / glück gewünscht.

Darnach haben sie dem König eyn Begräbniß zugericht / daß Archelaus fehrer fleiß an / daß das Begräbniß auff's allerherrlichst gehalten würde / vnd that allen Geschmuck herfür / damit die Proceß bei der begräbniß def' stattlicher vnd zierlicher were. Er wurd aber in eynem güldenem Tragbett / welches mit mancherley löstlichen Edeln Besteynen geschmückt / vnd mit eynem Purpur bedeckt / getragen / auch der Körper mit Purpur bekleidet / Auff seinem Haupt hat er eyne Königliche Hauben / darauff eyn güldene Kron / vnd in der rechten Hand seinen Scepter / Vmb das Bett giengen seine Söhne / vnd eyn grosser Hauff seiner Verwanten / Disen folgten die Landsknecht / welche ihrer Landsart nach waren außgetheylt. Erstlich giengen seine Trabanten / darnach die Thracier / nach disen die Teutschen / vnd hernach die Franzosen / vnd alle gleich als zur Schlacht gerüstet. Darnach kam das ander ganz Kriegsheer mit ihren Hauptleuthen auch in voller Rüstung / nach ihnen giengen fünff hundert seiner Diener / welche allerley Speerey vnd wolriechende Salben trugen. Mit diser Proceß seind sie biß gehn Herodium / welches acht Stadia daruon gelegen / gezogen / da er / wie er denn beuohlen hatte / begraben worden. Vnd also hat Herodes eyn end genommen.

Herodis Leichnam mit großem Pracht gehn Herodio zur Begräbniß geführt.

Teutsche vnd Französische Kriegsleuth haben dem Herodio gedienet.

Archelaus aber hat seinen Vatter sibden tag nach dem Väterlichen Befehl betrawret. Da er aber am ende des trawrens dem Volk eyne Mahlzeit zubereydet hette / ist er in Tempel gangen / vnd woh er hin gieng / hat man ihm mit großem geschrey glück gewünscht.

Archelaus gibt dem Volk eyn Mahlzeit.

Darnach hat er sich auff den hohen güldenem Königlichen Stul gesetzt / vnd solch Glückwünschung / als eyn anzeyg ihrer gutwilligkeit / frölich angenommen / vnd dargegen auch widerumb dem Volk gar freundlich geantwortet / vnd gedanckt / daß sie seines Vatters vnbarmsertigkeit vergessen / vnd ihn der selbigen nicht hetten entgelten lassen / vnd sich von wegen ihres geneygten willens widerumb danckbar zu erzeigen verheissen / Doch wolte er noch mit König genennt sein / dieweil noch in des Cäsaris gewalt vnd verwilligung das Testament stünde / so vom Vatter außgericht worden / bestätigen. Vnd derhalben habe er auch bei Hiericho die Königliche Hauptzierd / welches ihm das Kriegsvolk außzusetzen begeret / nicht wöllen annehmen / dieweil er des rechten Lebenherrns willen noch nicht erkennet / So bald er aber zum Re-

Archelaus erbeuth sich / wann er vom Keyser zum König bestätigt werde / aller gutwilligkeit zu Volk.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. 3 9 6 3.
Nach Christi ge-
burt. 1.
 giment bestätigt würde/gedachte er sich dermassen zu halten / daß man ihn billich drum liebten sollte/vnnd darnach zutrachten / daß er sich in allen dingen freundlicher gegen ihnen/ denn der Vatter gethan hette/erzeygete. Sie aber/wie denn das gemeyn Volck pflegt/meyneten/Waß eyner zu solchen Ehren käme/so lies er sich bald den ersten tag vernemmen / wie er gesinnet were/vnnd je freundlicher vnd dienstlicher ihnen Archelaus zusprach/ie mehr sie ihn lobten/begerten Geschenck von ihm. Etliche wolten/ er sollte ihnen die jährliche Schatzung ringern. Andere/er sollte die Gefangnen/deren Herodis sehr vil einziehen/vnnd den mehrertheil sehr lang im Gefängniß hatte ligen lassen/widerumb ledig lassen/Auch hatten etliche groß geschrey/vnd begerten / Er sollte sie der Zöll erlassen / so Herodes auff die Waar/so auff dem Markt feylwar/gelegt hatte.

Diser ding schlug er ihnen Archelaus keyns ab/zieng nur damit vmb / daß er ihm das gemeyn Volck/daran ihm nicht wsnig / zu befürderung seiner sachen / gelegen war/günstig machen möchte. Zu legt/nach dem er seine Dpffer vollbracht / hat er mit seinen Freunden eyne Mahlzeit gehalten.

XI. Cap.

Etliche Auffhärliche Juden begeren den tod Marthie vnnd der andern verbrennten zu rächen/vnd Herodis neuen Hohenpriester abzusetzen/vnnd wiewol sie freundlich von Archelao abgemahnet worden/ lassen sie doch nicht ab/ bis ihrer drei tausent drüber erschlagen werde. Archelaus seucht gehn Rom/ die bestätigung des Königreichs von Cäsare aufzubringen / der meynung kommt auch Antipas sambr seinem anhang dahin/vnnd fährt eyn kläg vber Archelaum/den doch Archelaus tapffer verantwortet / Es geschicht aber der sachen auff dißmal Feyn auftrag.

Hed. bü. Ruf. Ca. 12.
 Auffhärliche beweynen
 Matthiam vnd andere/die Herodes
 vmbbracht/dē schmäh
 hen sie / begerē seiner
 Freunde etliche zu
 straffen / vnnd den
 Hohenpriester abzu
 setzen.



Jar der Welt. 3 9 6 4.
Nach Christi ge-
burt. 2.

Mitlerweil kamen etliche Juden/die zu Newerung lust hatten / zusammen/vnnd beweyneten Matthiam vnd seine Gesellen/die Herodes hat vmbbringen lassen/vnd dieweil sie forcht halben/denen so den gülden Adler beschädigt/vnnd newlich darumb ertödtet worden/nicht dorfften zu Ehren trawren / siengen sie da an mit großem geschrey vnnd heulen / gleich als den vmbgebrachten zu eynem trost/dem verstorbenen König schmählich nach zu reden/versamleten sich/vnd begerten von Archelao/daß er die entleibten rächen / vnd etliche/welche Herodi lieb gewesen waren/vmbbringen sollte/vnd wolten für allen dingen/Er sollte den Hohenpriester/welchen Herodes erwählt hatte/absetzen/vnd eynen/der würdiger darzu were/an desselbigen statt befördern.

Wiewol aber solche ihre vngestümmigkeit Archelao sehr beschwerlich war / hat er sich doch vnterstanden sie freundlich zu stillen/dieweil er sich eben auff die reys zum Cäsare rüffet / damit er ersühre/wie der Cäsar gegen ihm gesinnet were. Schickt dershalden seines Kriegsvoldcs Dbersten eynen zu ihnen/ vnd vermahnet sie von der Nachgirtigkeit abzusehen/vnd zu bedencken daß die jehnigen/welcher Tod ihnen beschwerlich were/nach dem Geses werē gestrafft worden/ So seie auch das gar eyn vnbillichs begeren / vnd man habe jehziger zeit mit andern Nachschlägen vmbzugehen/vnd seie von nöten/daß sie eynträchtig seien/bis daß er widerumb kömte/vnd mit willen des Cäsaris zum König bestätigt sei worden / darnach solle man dise sachen berathschlagen/vnd nach gemeynem gutduncken handeln/Mitler weil aber solten sie/damit sie nicht eynes Auffrührs bezichtiget würden/zu friden sein. Als er ihnen disen beuehl angezeyget / habē sie ihm mit macht widersprochen/vnd gedrawet alle die in gefahr zu bringen/so sie auff eyn bessere meynung bereden wolten/dann sie mehr auff ihren eygenen willen/ den auff der Oberkeit gewalt/geben/vnd hielten es für eyn vnbilliche sach/daß ihre Freund/so bei Leben Herodis wiss kommen/nuh auch/nach Herodis tod/nicht solten gerochen werden/Vnnd waren also verheest daß sie nur das/für recht vnd billich hielten/darzu sie lust hatten/vnd bedachten nicht / was ihnen für gefahr darauß entstehen möchte / wann sie ihre Feinde begerten zubezeydigen. Vnnd wiewol der König vil zu ihnen schickt / welche von seinet wegen / vnnd auch von sich selbst / die Auffhärlichen stillen solten/ haben sie doch niemant wollen hören/sondern seind nur zu großer zorn dardurch bewegt worden/vnnd hetten sich auch/woh der Hauff größer worden were/ etwas thatlich vnterstanden.

Da nuh

alten Geschichten / Das XVII. Buch. 284

Da nuh das Fest vorhanden war / daran die Juden nach Väterlichem brauch feyn ge-
säwert Brot essen / welches man Ostern nennet / vnd eyn Erinnerung ist / das die Juden vor als
ten zeit auß Egypten geflohen seind / auff dasselbig Fest pflegt das Volck mit grosser fröligkeit
vil mehr Dpffer / denn sonst gewöhnlich ist / zu schlachten / dahin sich denn sehr vil Volcks / auch
vil / welche aussenhalb der Landschaft wohnen / nur des Gottesdienst halben versamen / bliben
die Auffrührer / welche Judam vnd Matthiam / die beyde Geses Lehrer / beweyneten / im Tem-
pel beieinander / dann es mangelt ihnen nicht an Speiß / welche sie von andern zu betteln sich
gar nicht schämten. Da hat sich Archelaus besorgt / ihre frecheit möchte cynen bösen auß-
gang gewinnen / vnd eyn Fähnlin Landsknecht mit seiner Obersten eynem hingeschickt / wel-
cher das Volck / eher die andern auch in solche vnsinnigkeyt gerietzen / stillen / vnd die sehnigen /
so Auffruhr zu erwecken gar außgelassen weren / zu ihm bringen solten / Aber die Auffrührer ha-
ben das Volck mit geschrey vnd vermahnung wider sie gehezt / den mehrertheil mit Steynen
zu tod geworffen / vnd ist der Oberste mit etlichen wenigen verwund daruon kommen / Vnd
nach solcher begangener That seind sie mit ihrem Dpffer fortgefahren.

*Auffruhr auff das
Osternfest.*

Daher denn Archelaus meynet / woh er nicht der vngestümmigkeyt des Volcks wehret /
möchte er in grosse gefahr gerathen / richtet derhalben das ganze Kriegsvolck an sie / vnd auch
die Keyseren / welche den frembden / so denen im Tempel zu hülf kommen wölten / widerstand
thuen / vnd alle die / welche den Fußknechten entlauffen / vnd sich nuh sicher zu sein vermeynen
würden / aufffahen solten / vnd seind von disen Keutern bei drei tausent Mann erschlagen wor-
den / die andern auff die nächstgelegene geflohen. Archelaus aber hat außruffen lassen / Es solle
sich eyn jeder heym zu dem seinen machen. Wiewol sie nuh zuuor sehr fän vnd verwegen gewes-
sen / haben sie sich doch für grösserm Vnglück gefürchtet / das Fest verlassen / vnd sich dauon ge-
macht.

*Drei tausent Juden
erschlagen.*

Demnach ist Archelaus mit seiner Mutter an das Meer kommen / Nicolaum vnd Ptole-
meum / vnd sonst vil andere seine Freund / mit sich geführt / sein Gesind vnd Königreich Philip-
po / seinem Bruder / vertrauet. Es ist auch Salome / Herodis Schwester / mit ihrem ganzen
Geschlecht mit ihm gezogen / vñ sonst seind ihm vil seiner Verwanthen geuolget / als ob sie Ar-
chelao die Königliche Würde zu erlangen helfen wölten / So sie doch in der warheit ihm zu wi-
der sein / vnd fürnemlich der sachen halben / welche er im Tempel begangen / ihn anklagen wol-
ten. Vnd als er mit disen Gefärten auff dem Weg war / ist ihm Sabinus / des Cäsaris Ver-
walter in Syria / bei Cefarea begegnet / welcher in Judeam / Herodis Velt in verwarung zu
nemmen / eilet. Varus aber kam eben zu rechter zeit darzu / dann ihn Archelaus durch Ptolemeum
hat holen lassen / vnd macht Sabinum widerumb wendig. Also hat er dem Landpfleger zu ges-
fallen weder die Schlöffer in Judea eingenommen / noch auch die Königliche Schatz verfigelt /
sondern alles / bis sich Cäsar deßhalb etwas berathen würde / in Archelai Gewalt gelassen / hat
auch solches zu thuen versprochen / vnd ist zu Cefarea bliben.

*Archelaus suchte
nach Rom / vnd vil
mit ihm / die noch nit
auff seiner seiten sein
wölten.*

Als aber Archelaus nach Rom / Varus aber gehn Antiochiam / zog / ist Sabinus gehn
Jerusalem gezogen / den Königlichen Pallast eingenommen / vnd darnach die Ambtleuth auff
den Schlöffern vnd Königliche Beuehlhaber für sich beruffen / begert Rechnung von ihnen /
vnd wolte / daß sie ihm die Schlöffer vbergeben solten. Aber die Ambtleuth seind des Archelai
beuehlnach kommen / haben ihnen alles beuor behalten / bis Archelaus wider käme / vnd als ob
sie solches dem Cäsari verwareten / fürgewendet.

*Sabinus komit gehn
Jerusalem / Herodis
Velt vnd Schlöffer
einzunehmen.*

Dieselbige zeit ist auch Antipas / Herodis Sohn gehn Rom verreyset / in hoffnung / ihm
das Königreich zu erwerben / darzu ihn denn Salome angestiftet hat / als ob er Archelao solte
vorgezogen werden / dieweil er im ersten Testament / welches kräftiger sei denn das letzte / an
das Königreich zu kommen verordnet were. Er führet auch seine Mutter mit sich / vnd Ptole-
meum / des Nicolai Bruder / welcher vor etlicher zeit Herodis fürnemester Freund gewesen /
vnd damals auff Antipe seiten war. Es hat ihn aber der Redner Treneus / eyn sehr beredter
Mann / der lang mit des Königs handeln vmbgangen war / am aller mainstē bewegt nach dem
Königreich zutrachtē. Derhalbē als ihm etliche riethe / Er solte seinem Bruder / als dem ältern
vnd der in seines Vatters Testament zum Erben were eingesetzt / weichen / hat er ihrem Rath
nit volgen wöllen. Da diser gehn Rom kommen / seind alle Verwanthe von Archelao zu ihm ge-
fallen / nicht auß lieb gegen ihm / sondern auß vngunst gegen Archelao / begerten doch fürnema-
lich Frei / vnd vnter eynem Römischen Landpfleger zu sein / Woh aber ihnen solches nicht wöle

*Herodis Sohn /
Herodes Antipas /
suchte nach Rom / in
nennung König zu
werden.*

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
3 9 6 4
Nach Christi ge-
burt. 2.

te gerathen/meyneten sie / Antipas würde ihnen der bequemste sein / derhalben waren sie auff seiner seiten. Es hat auch Sabinus etliche Brieff/darinn er ober Archelaum klagt / Cäsari zu geschriben. Archelaus aber hat Cäsari durch Ptolemeum eyne Schrift/darein er seines Vaters Testament / vnnnd was er für gerechtigkeit hette / auch die Register ober Herodis Welt/zu gleich mit dem Wittschiering/ damit sie versigelt worden/einuerfasst hatte/oberliffert / vnd also des aufgangs erwartet. Nach dem nuh Cäsar solches alles / auch Vari vnd Sabini Brieff/ vnd wie vil des Gelds vnd jährliches Einkommens were / letztlich auch was Antipas/das Königs reich zu erlangen geschriben/verlesen hatte/hat er seine Freund/vnter welchen auch Caius/des Agrippa vnd seiner Tochter Julie Sohn/den er an Kundsstatt angenommen hatte/zu rath genommen/vnd ihm den obersten ort im Rath geben/darnach ihnen von gegenwärtigem handel zu reden erläubt.

Antipater / Salomes Sohn/redet wider Archelaum für Kayser Augusto. Regisp. 2. 1.

Da hat Antipater / Salomes Sohn / eyn sehr beredter vnnnd Archelao gar auffseziger Mann erstlich angefangen / vnd gesagt : Es sei nur eyn spott/das Archelaus des Königreichs begere / dieweil er sich lang zuuor desselbigen gewalts vnerwartet Cäsaris bewilligung vndernommen/vnnnd so vil auff den Festtag vmbbracht habe welche/ob sie schon die Straff vnder diener herten/solte er doch dasselbig der ordenlichen Oberkantz beuohlen/vnd sich des nicht selbst angemast haben/Dann er habe nuh solches gleich als eyn König gethan / sei es doch mit Cäsaris verkleinerung geschehen / welches bewilligung er hiemit verachtet / habe er aber nur als eyn ander gemeiner Bürger sich solches vnderzogen/sei es noch vil arger. Derhalben er nur gar vnbillich des Cäsaris Spruch vnd verwilligung erwarte / welchen er schon alberneyt / durch disen ein griff/seines gewalts hierin beraubt habe. Ober das warff er ihm auch für/das er auß eygenem gewalt etliche Häubtleuth abgesetzt/auff dem Königlichen Stul gefessen/etliche sachen als eyn König verrichtet/dem Volck auff ihr bezern verwilligt/vnd endlich nichts/das er/nach Cäsaris bestätigung/thuen möchte/vnderlassen hette. Sagt auch weiter : Das die/so im Rennplatz gefänglich verschlossen gewesen/von ihm widerwillig herauff gelassen worden/vñ sonst vil dings/welchs zum theyl wahr/zum theyl aber der warheyt sehr ähnlich gewesen/dieweil Archelaus jüg vnd newlich zu solchẽ hohen Stand kommen / vñ villeicht der Ehren zu vil begierig hette sein möge.

Zu dem habe er auch den Vatter/nit wie er billich gefolt/betrauret/sondern bald die nachfolgende Nacht nach seinem Tod Gasperij gehalten / derhalben auch das Volck durch solchen vnbillichen handel zur Auffstür bewegzt worden/nach dem es gesehen/das er dem Vatter für so grosse wolthaten solchen danck bewise/vnd des tags vmbgienge/vñ weynete/wie eyner/der sich verstellen hat/vnd doch alle nacht Königlicher wollüsten sich gebraucht. Vnnnd dieweil er denn eynes solchen bösen Gemüts were / würde er / ob er schon das Königreich von Cäsare erlangt/sich doch nichts danckbarer gegen ihm/denn er bissher gegen seinem günstigen lieben Vatter gethan / erzeugen / Dann mit sinzen vnnnd tangen / gleich als ob etwan eyn Feind / vnnnd nicht eyn Vatter/gestorben were/sich belustigen/könne ohne grosse sünde nicht beschehen. Nuh aber koume er daher zum Cäsare/vnd wölle mit seiner verwilligung das Königreich annehmen. so er sich doch zuuor nit anders/denn als ob er schon durch seinen gewalt zum König bestätigt worden gehalten habe. Das aber/das der Todschlag an eynem heyligen ort beschehen war/vñ darzu auff eyn hohes Fess/da nit alleyn einheimische/sondern auch frembde Leuth / nit anders/denn wie Schlachtopffer erwürgt weren/must er am höchsten auff / vnd das der Tempel voll todter Körper gelegen/welche nicht etwan von eynem frembden erschlagen worden / sondern von eynem/welcher sich für eynen rechten König aufgeben habe / damit er mit jedermanns beleydigung/die er hin vnd wider geübt/sein Tyrannisch Gemüt def leichtlicher erfüllen möchte.

Derhalbẽ auch der Vatter/da er noch bei guter gesundheyt gewesen / ihm nie ihm Traum habe für kommen lassen / das der/welches sinn er wol erkennet / an seine statt König werde sollte. Ja es sei auch in dem rechten Testament sein Widerpart/Antipas/zum erben des Königreichs verordnet worden / vnnnd dasselbig nicht allererst zu der zeit/da dem Vatter allbereyt das Herrscher der Leib gar erkaltet/tod gewesen / sondern da er noch bei guter vernunfft vnd Leibs halben vermölich gewesen. Vnd ob schon der Vatter also/wie in den lezten Schrifften bemeldet/gegen Archelao were achmet gewesen/habe er doch allbereyt gnuasam zuuersehen geben/was er für eyn König sein werde / dieweil er Cäsaris gewalt / welchen er in bestätigung des Königreichs gehabt/vnnnd sich nit geschewet / andere in dem Tempel zuermorden / so er doch nur wie eyn ander gemeine Bürger gewesen.

Als er

Als er solches gesagt / vñnd vil seiner Freunden zu Zeugen geführt hette / seine wort damit zubekräftigt / hat er zu reden auffgehört. Hergegen hat Nicolaus Archelaum entschuldiget / daß der Todschlag / welcher in dem Tempel sich zugetragen habe / der jehntigē böshēyt zu zurechnen sei welche von solcher Aufruhr nicht eher haben ablassen wollen / biß er mit gewalt sie zu stillen genötigt worden / vñnd seien auch deshalb den mehr zu schelten / daß sie nicht alleyn solchen mutwillē geübt / sondern auch andere zu eynrer solchen Mißhandlung verursacht habe / Dañ solcher vbermut sei zwar an zusehen gewesen / als ob er wider Archelaum fürgenommen / so es doch in der warheit Cäsari zum nachtheil beschehen sei / dann sie ja die jehntigen / so die Aufrührerischen zu stillen zu ihnen gefandt waren / wider Recht vñnd Willigkēyt mit gewalt angefallen / vñnd vnangesehen des Fests / erwürgt haben / welche doch nuh Antipater wider alle Willigkēyt / nur seinem haß / den er wider Archelaum habe / damit zu willfahren / nit schāme zu vertheydigen. Vñ darumb sei die Schuld deren / welche sich erstlich solcher Vnbilligkēyt nit enthalten / vñnd anderē wider sich zur Gegenwehr auffbracht hetten.

Nicolaus verantwortet Archelaum.

Was sie sonst von Archelao klagen / legte er auff die Ankläger selbs / vñnd sagt: Es were nichts ohn ihre verwilligung beschehen / so were es auch nicht so böß / als sie es gern machen wolten / wann sie nur Archelao damit schädlich sein könten. Solche große begird haben sie ihrem Verwanthen schaden zu thun / welcher beyd dem Vatter vil guts bewisen / vñnd ihnen allen mit eynander allen beflissenen willen erzeygt.

Es sei auch gewißlich das Testament von dem König / da er noch bei guter vernunft gewesen / beschriben worden / so seien auch in alle weg die letzten Schrifften kräftiger denn die vorigen. Dife aber so vil deß mehr / dieweil sie Cäsari / als aller händel Oberherrn / den gewalt solches zu bestätigen heym stellen.

So werde auch Cäsar denen / welche bei Herodis Leben vil guts von ihm empfangen haben / vñnd doch nuh seinem letzten willen zu widerstreben begerten / ihre vnbilligkēyt mit nicht gestatten / sondern vil mehr das Testament seines guten Freunds vñnd gehülffen / vñnd der alles seiner treu heym gestellt hette / für kräftig erkennen / Dann eyn grosser vnderseynd zwischen jhrer böshēyt vñnd Cäsaris treu vñnd tugend / so die ganze Welt gnugsam erkennt habe / sein muß se. Vñnd derhalben werde er mit nichten achten können / daß die endliche meynung des / welcher eynen frommen Sohn / ihm zu eynem Nachkommen / gelassen / vñ darzu sein vertragen alleyn auff Cäsarem gesetzt hab / nit wol bei verstand gewesen sei / sintemal es der Warheit nit gemäße sei / daß der / welcher alles / mit so gutem vorbedacht / des Cäsaris gutduncken vnderworffen / an der erwehlung seines Nachkommens gefehlt habe. Vñnd mit disen worten hat auch Nicolaus seine Red beschlossen.

Da hat Cäsar Archelaum / welcher ihm zu Fuß fiel / gar freundlich auffgerichtet / vñnd gesagt / daß er des Königreichs am würdigsten sei / auch zu verstehen geben / Er wolle nichts / denn nach innhalt des Testaments / vñnd was Archelao zu nutzen gereychen möchte / handeln. Vñnd als er sahe / daß er dem Jüngling mit solcher vertröstung eyn starcke hoffnung gemacht / hat er weiter darinn nichts beschlossen.

Archelaus vom Keyser vertröstet / daß er des Königreichs würdig sei.

Demnach hat er den Rath gehen lassen / vñnd bei sich alleyn betrachtet / ob er nur dem Archelao alleyn das Königreich bestätigen / oder aber / dieweil sie alle seiner hülff bedörffen / Herodis ganzem Geschlecht gemeyniglich verlichen wölte.

Herod. vñ Ruf. cap. 14.

XII. Cap.

Nach dem die auffhürischen Juden kaum eyn mal durch Varum gefüllet / entrüstet sie Sabinus doch mit seinem vbermuth vñnd geiz auff eyn neues / vñnd gerath die sach zum großen lärm vñnd innerlichen Krieg / darüber vil Juden beschädiget / vñnd verbrennet worden / der Tempel erstigen / vñnd das Gelt darauß von den Römern gestolen. Darnach werffen sich etliche selbs zu Königen auff / als Judas eyn Galdeer / Symon Herodis gewesener Knecht / Athronges eyn starcker vñnd grosser Mann / gehen aber alle drüber zu grund. Varus starcker sich / entsetzet Sabinum in der belägerung zu Jerusalem / vñnd laßt 2000. auffhürische Juden ans Creuz schlagen / den andern / die sich ergeben / beweiset er gnad / die Hauptfächer vberschicket er dem Keyser. Archelaus erscheint abermals für dem Keyser zu Rom / vñnd wird sambt seinem verstorbenen Vatter Herode widerumb häfftig angeklagt / aber von Nicolaus hergegen verantwortet.

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.

3 9 6 4.
Nach Christi ge-
burt.

2.
Marthace/Archelai
Mutter/gestorben.
Auffruhr zu Jerusa-
lem vñ Varo gestillt.
Eyn Legion sagt St.
Vegetius de re mili-
tari lib. 2. cap. 6. halt
zehn Cohortes/ das
seind 6100. zu Fuß/vñ
730. zu Ross.



Her aber etwas gewisses deßhalb beschloffen worden/ist Mar-
thace/ Archelai Mutter/ schwach worden vñnd verscheyden. So seind auch
von Varo/ dem Landpfleger in Syria/ Brieff koiffen/darinnen/wie die Ju-
den abtrünnig worden/angezeygt ward / Dañ es hatte sich vil Auffruhrs im
Volck erhaben/nach dem Archelaus verreyset war. Als aber Varus dahin
kommen/hat er die Anfänger desselbigē Lärmens gestrafft/vñnd die Auffruhr
den mehrertheil gestillt / ist darnach wider gehn Antiochiam gezogen / vñnd eyn ^a Legion
Krieges knecht/welche den Juden/so sie etwas newlich anfahen wölten/widerstand thet/ zu Je-
rusalem gelassen/aber doch wenig damit außgericht. Dann so bald Varus hinweg kommē/
hat Sabinus/welcher still da gelegen / sich auff des Vari Besatzung vertröset/die Juden vbel
geplagt/vñnd gemeynt/Er seie dem Volck starck gnug/rüset vil Trabanten/vñnd gebraucht sich
deren wider die Juden/war ihnen sehr vberlästig/vñnd verursacht sie zur Auffruhr/ Dañ er sich
vnterstanden die Schloßer einzunehmen/vñnd den Königlichen Schätzen seines eygenen Ge-
winn vñd Raubs halben/mit gewalt nachgesucht.

Große Auffruhr zu
Jerusalem durch Sa-
bini Geiz auff
Pffingstfest erregt.

Derhalb als der Pffingsttag (wie wir denn vnser Väterlichs Fest siegen zu nennen) na-
he war/haben sich nit des Gottesdiensts halben alleyn / sondern dieweil sie Sabini vnbillicher
bezwang verdross/allenthalben her vil tausent Menschen / nit alleyn auß Judea/sondern auch
auß Gallilea/Jdumea/von Jericho / vñnd auß den Strätten die jehnsseit dem Jordan gelegen
seind/dahin versamlet/sich alle an Sabino rächen wölle/vñnd deßhalb drei hauffen gemacht/
vñnd auff volgende weiß ihr Läger geschlagen. Eyn theil nam den Kennplatz ein / die andern
zwen hauffen lägerten sich vmb den Tempel/eyner auff der seiten/gegen Mitternacht vñ auff
gang der Sonnen/der ander aber gegen nidergang der Sonnen/da der Königliche Saal ge-
legen war. Vñd als sie die Juden auff allen seiten also verschlossen hatten / siengen sie an sich
zum Sturm zu rüsten. Da erschrack Sabinus von wegen der kühnheit des Volcks/welches ihm
entweder bei eynander zu genesen oder zu sterben hatte fürgenommen / derhalb er als bald an
Varum schreibe vñnd vermahnet ihn/er solte eilends kommen/vñ das Regiment/welches er hin-
dersich gelassen/auß gegenwärtiger gefahr erretten/sonst würden sie bald erschlagen werden.

Er aber stug auff den aller höchsten Thurn im Schloß / welcher des Herodis Bruder/
der von Parthern erschlagen worden/zu ehren Phasaelus genennt wird / vñnd wincket mit der
Hand den Römern/das sie hinauß fallen/vñnd die Juden angreifen solten. Vñd wiewol er sich
seinen eygnen Freunden nicht vertrauen dorffte/begert er doch/das andere seines Geizes hal-
ben sich in Lods gefahr solten begeben.

Schlacht der Juden
mit den Römern vñ
den Tempel.

Als sie sich nuh herauß gewagt / ist eyn häßliche Schlacht geschehen / vñnd wiewol die
Krieges knecht sich tapffer hielten/seind doch die Jude/ob ihrer schon vil umbkamen / nichts deß
verzaget worden/sondern haben eynen hauffen der ihren herumb geführt / vñnd auff die Hal-
ten an dem eussersten vmbgang des Tempels gestigen/vñ dauon mit Steynen geworffen/oder
mit Schleudern die Steyn vnter die Feind geschossen/konten also von oben herab nicht alleyn
den ihren helfen/sondern auch dem gangen Streit wol zusehen. Es waren auch etliche mit Wo-
gen droben/welche auch oben herab mit Pfeilen vnter sie schossen/vñnd deßhalb eynen grossen
vortheyl hatten/dieweil die darunden nicht widerumb zu ihnen schiessen konten. Vñnd hat der
Streit lang also gewäret. Zu lezt wurden die Römer durch solchen vnbillichen handel er-
grimmt/wurffen Feuer in die Hallen/das die Juden/so hinauß gestigen waren/nichts drum
wußten/welchs/ dieweil ihrer vil allerley dürr ding vñd Zundel hinzu trugen vñd anzündeten/
bald biß ans Dach hinauß geflacket/vñnd dieweil dieselbige Materi mit Wachs vñnd Bech/
des vbergöldens halben/angestrichen war/ ist es leichtlich vñnd bald vom Feuer angegangen/
dardurch denn die herrliche gewaltige Gebäw verbrennt/vñnd alle die hinauß gestigen / vnuer-
sehens vñd elendig umbkommen seind. Dann die zum theyl/als das Dach eingefallen/zugleich

Die Juden kommen
auff den Hallen vñ.

mit herunter gestürzt/zum theyl/von denen so ombher stunden/mit Pfeilen erschossen worden.
Etliche/welche an ihrem Leben verzweuelten/vñnd durch solch groß Vnglück erschrockt warē/
seind von sich selbs ins Feuer gefallen/oder haben sich mit ihren eygnē Schwertern erstochen.
Vñd so ihrer etliche/wie sie hinauß gestigen/widerumb zu rück fliehen/vñ an sichere ort sich be-
geben wölten/seind sie alle von den Römern geschlagen worden/ vñd half sie ihre freudigkeit
gar nichts / dieweil sie vngerüstet waren/das also nicht eyner von denen/die auff das Dach ge-
stigen waren lebendig daruon kommen ist.

Darauff

alten Geschichten / Das XVII. Buch. 286

Darauff haben die Römer je eynen den andern durch den ort/ da das Feuer zu brennen auffgehört/ fort gestossen/ vnd seind endlich zu dem heyligen Welt kommen/ dessen deü eyn gut theyl von den Landsknecht gestolen/ vnd Sabino eygenlich auff die vierzig Talent zur Beuth gebracht worden ist.

Welt auß dem Tempel gestolen.

Also haben die Juden hiedurch zwen schäden empfangen/ dieweil sie in der Schlacht vil ihrer besten Freunde verloren/ vnd darzu der Gotteskast beraubt worden/ jedoch haben sie von den aller streitbarsten Männern eynen Hauffen gemacht/ den Königliche Saal belägert/ vnd gedrawen woh sie sich nit bald herauf machten/ denselben anzustecken/ vnd alles darinn zu erschlagen/ woh sie sich aber bald daruon machen/ wollen sie Sabino vnd den seinē sicherheynt zu gesagt habē. Vnd hattē auch auff ihrer seite dē mehrertheil des Hoffgeinds.

Königlich Schloß von Juden belägert.

Rufus aber vnd Gratus/ welche auß Herodis Kriegsuoelck trei tauſent der aller streitbarsten vnd tapffersten Männer vnder sich hatten/ schlugen sich zu den Römern. Es führet auch Rufus den Keyſigen Zeug/ welches denn den Römern eyn gute hülf gewesen.

Rufus vñ Gratus/ Herodis Hauptleuth/ halcens mit den Römern.

Nichts deß weniger hielten die Juden mit der Belägerung an/ vnder grubē die Mawren/ vnd vermahneten die Feind/ sie wolten sich von dannen machen/ vnd ihnen an ihrer Freyheyt/ welche sie von ihren Vorältern bekommen hetten/ keynen weitem eintrag thun. Sabinus hette zwar sein Kriegsuoelck gern abgeführt/ dorffte aber doch der Sachen halben/ die er bezogen/ ihrer Zusaz nicht trawen/ hielte sie gar verdächtig/ vnd besorget darneben Varus würde ihn entſesen.

Als nuh die sachen eyn solche gelegenheynt hattē/ ist allenthalbē/ auch an vil andern orten in Judea mancherley Aufruhr entstanden/ nach dem eyn jeder durch eygenen geiz vnd rachgierigkeit getrieben ward. Dann es haben sich zwey tauſent Mann/ welche vor etlichen zeiten König Herodi gedient/ damals aber beurlaubt waren/ vnd sich daheimen hielten/ zusamen gethan/ vnd wider die Königlichen kriegen wollen/ Sie aber bezerten sich zu wehren/ vnd hatten Achiabum/ Herodis Enckel/ zum Hauptmann/ welcher sie/ als alte vnd sehr erfahrne Kriegsleuth/ auff ebnem Feld nicht bestehen konte/ vnd mußte sich vnd die seinen an rauhen orten/ darzu schwerlich zukommen/ auffenthalten.

Hed. vñ Ruff. Ca. 15. Mancherley Aufruhr im Jüdischen Land. Zwen tauſent alte Kriegsknecht Herodis legten sich wider die Königlichen.

Es war auch eynere/ mit Namen Judas/ des Ezechie/ welcher der Räuber Hauptmann vorzeiten gewesen/ vnd mit grosser mühe vnd arbeyt von Herode überwältiget worden/ Sohn/ der selbig hat in Galilea bei der Statt Sephori/ eynen Hauffen verzweuelter böser Buben gesamlet/ vnd des Königs Land oberfallen/ sein Zeughaus erobert/ vnd alle seine Gesellen darauff mit guter Küftung versehen/ auch des Königs Welt daselb genommen. Vnd forchten sich bereyrt alle Nachbawaren für ihm/ dann er beraubet jederman/ wen er nur antreffen mochte/ strebte nach dem Königreich/ vnd gedachte solche Ehr nit mit guten Künsten/ deren er gang vnerfahren war/ sondern mit freuelern gewalt zu erlangen.

Judas/ des Räuber Hauptmanns Ezechie Sohn.

Da es nuh allenthalb so voller vnruhr war/ hat auch Simon/ des Königs Herodis Knecht/ welcher sonst von gestalt/ schön/ lang vnd stark war/ nach der Königlichen Kron streben dörfen/ ihm eyn grosse männig anhängig gemacht/ sich von dem dollen vnſinnigen Volck eynen König nennen lassen/ vnd mehr von sich selbs/ denn von jergend eynem andern/ gehalten/ sein Königreich mit Plündern vnd anſteckung des Königlichen Pallasts zu Jericho angefangen/ Auch sonst hin vnd wider vil Königlicher wohnung verbrennt/ vnd die Beuth dauon seinen Kottgesellen verdonnt. Es lieſſe sich auch dermassen ansehen/ als hette er sich etwas größers vnderſuchen dörfen/ wann man ihm nit bald gewehret hette.

Simon / Herodis Knecht.

Gratus aber/ der Königlichen Kriegsteuth Hauptmann/ welcher dazumal auff der Römer seiten war/ hat sein Kriegsuoelck wider Simonem außgeführt/ vnd seind die Leuth/ welche zehnsent des Wassers her kofften/ ohn alle Ordnung waren/ vnd mehr auß lauter frechheynt deü mit geschicklichkeit den Streit führen wolten/ nach gethaner grosser vnd langwieriger Schlacht erlegt worden. Simonem aber/ welcher durch etliche enge Klüffte entfliehen wolte/ hat Gratus ergriffen/ vnd ihm den Kopff abschlagen lassen.

Schlacht Simonis mit Grato.

Auch ist bei Amatha/ eyn Königlicher Pallast an dem Jordan gelegen/ eben von eynem solchen Hauffen loser Buben/ wie Simon bei sich gehabt/ verbrennt worden.

Simon enthaubt.

Eyn solche grosse vnſinnig keynt ist damals vnder dem ganzen Volck gewesen/ dieweil es keynen eygnen König hatte/ der es mit bescheydenheyt hette in gehorsam behaltē/ vnd die Außländischen/ welche die Aufrührer zu straffen kofften waren/ die Sach vil ärger machten/ vnd das Volck nur mit ihrem grossen stolz vnd geiz beschwereten.

Juden seind gang doll in Aufrühren.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
3 9 6 5.
Nach Christi ge-
burt.

Athronges wirfft sich
vmb seines Leibs
stärke vnd größe
willen zum König
auff.

Dann auch Athronges/welcher weder von hohem Stamm geboren/noch mit Reichthum noch Tugenden gezieret war/sondern stäts eyn elender Hirt/doch grob vnd starck von Leib gewesen/nach Königlicher Würde gestrebt/vnd mit gefahr seines Lebens andern schaden zuzufügen/begetet hat. Diser hatte vier Brüder/welche auch grosse vierschrotige Gesellen waren/vñ dieweil ihrer jeder eyn Rott Kriegsknecht führete/waren sie ihres bedunckens geschickt gnug etwas grosses aufzurichten. So lieff auch ihnen sonst vil Volcks zu/welches er vnder seine Brüder/gleich als ob sie seine Gesandten weren/theylet/vñ beuahl ihnen den Streit zu verrichten. Er aber hatte die Kron auff/vnd berathschlagt wie alle Sachen/welche er ihm zu seinem wols gefallen vorbehielte/anzugreifen waren.

Sein gewalt hat zimlich lang gewäret/er ist auch nicht vergeblich eyn König genennet worden/dann er thete was ihn gelüstet/vnd war sonderlich den Römern vñnd den Königlichen Kriegsknechten mit Morden beschwerlich / Dann er denselben in gleicher gestalt feind war. Den Königlichen war er auffässig des gewalts halben/dessen sie sich vnder Herode gebraucht/den andern von wege der vnbilligkeit/ die sie newlich gegen ihn geübet hattē. Vnd diser groll wurde von tag zu tag häfftiger/das sie auch jedermann gehaß waren/entweder gewins halben/oder dieweil sie des mördens nuß gewohnet hatten.

Auch haben sie vmb Emauntem eyn Fähnlin Römischer Kriegsknecht / welche Frucht vnd Rüstung dem Läger zuföhreten/mit hinderlisten auffgefangen/ihren Hauptman Arium/sambt vierzig der aller tapffersten Fußknecht/mit Pfeilen erschossen/ Die andern/ welche sich auch nichts bessers zu versehen hatten/hat Gratus/der mit dem Königlichen Kriegsvolck dazwischen kommen/beim leben erhalten/der erschlagenen Körper aber ligen lassen.

Auff dise weiß haben sie lange zeit/wañ es die gelegenheyt geben hat/gescharmäsel/dars durch sie denn den Römern nicht geringen schaden zugefügt/vnd doch ihr eygen Volck auch in größern schaden gesteckt.

Athronges vnd seine
Brüder/enner nach
dem andern gefan-
gen.

Endlich feind sie auch selbs gefangen worden/dann der eyn in der Schlacht von Grato/der ander von Ptolemeo erlegt worden/Darnach als der Eltest auch vnder Archelai gewalt bracht worden/ist der letzte/so noch vberig war/durch seines Bruders vnfall erschrockt wordē/Bund nach dem er gesehen/das er nichts bessers zu verhoffen hette/dieweil sein Volck durch krankheit vnd stätige arbeyt gar matt worden/hat er sich auff eyn zugesagt sicher Geleyt Archelao auch ergeben. Solches aber ist doch etwas langsamer hernach geschehen.

Vnd war also dazumal das Jüdische Land voll Morderei/vñnd woh etwan eyn Hauff Auffrährischer sich versamlet hatten/warffen sie hin vñnd wider / ihnen selbs zu verderblichem schaden/Könige auff/dann solches vnglück die Römer am wenigsten betroffen/Die Jude aber haben sich lange zeit selbs vnder eynander also auffgeriben.

Hed. vñ Ruff. Ca. 16.
Varus kom mit Sabin
no zu hülf.

Dermer aber / nach dem Varus auß Sabin Schrifften die gegenwärtige gefahr vernommen/vnd vberall nur drei Regiment in Syria waren/hat er für das tritt Regiment groß sorg gehabt/vnd derhalben die andere zwey Regiment/vnd vier Geschwader Reuter/zu sich genommen/vnd was ihm die König vnd Vierfürsten für hülf zugeschicket haben / mit denselbigem ist er in Judeam geeilet/die belägerten damit zu entsetzen/vnd denen/die im vorzug waren/beuohlen/das sie zu Ptolemaide zusammen kämen. Es haben ihm auch die Berithier/als er für über gezogen/anderhalb tausent Mann zu hülf zu geschickt. Desgleichen hat ihm auch Aretas/welcher auß feindschafft gegen Herode der Römer Freund worden war/ nicht eyn geringen Hauffen von Fußvolck vnd Reysigen gesandt.

Sephoris elingenom
men vñnd die Ein-
wohner verkaufft.

Nach dem nuß die ganze Heereskrafft bei Ptolemaiden zusammen kommen/hat er desselben eyn theyl seinem Sohn vnd seiner Freund eynem wider die Galileer/welche zu nah an derselben Statt Land grenzen / zu führen vberantwortet/welcher/nach dem er ins Land kofien/hat er alle/die ihm widerstand thuen wolten/in die Flucht geschlagen/Sephorim eingewoñen/die Einwohner öffentlich feyl gehabt/verkaufft/vnd die Statt mit Feuer verbrennt.

Varus vñ Arabern
verbrant.

Varus aber ist mit dem andern Kriegsheer nach Samaria gezogen/vñnd hat zwar der Statt verschonet / dieweil er wußt/das sie mit Auffruhr nit besleckt gewesen/Sein Läger aber hat er in ennen Flecken/der Ptolemei gewesen/ vnd Arus genennet worden/ geschlagen/ denselbigem haben die Araber / dieweil sie auß haß gegen Herode auch seinen Freunden feind waren/verbrant.

Dennach als sie von dannen fort gereyset / haben eben dieselbigen Araber ennen andern sehr

sehr vesten Flecken / Sampho genant / geplündert / vnd als bald hernach angezündet. Vnd hat ihnen auff der ganzen Keyß nichts entgegen können / sondern ist alles durch Nord vnd Brand verherget worden / Dann sie auch Emmaus / auß Vari beuehl / vmb der Kriegsknecht willen / so da erschlagen worden / verbrennt haben. Doch waren zuuor die Burger darauß entwichen / vnd hatten die Statt verlassen.

Sampho vnd Emmaus verbrennt.

Als sie von dannen nahe gehn Jerusalem kommen / seind die Juden / welche auff derselben seiten die Regiment Kriegsuolck belägerten / so bald sie das Heer kommen gesehen / erschrocken / daruon gelauffen / vnd von der angefangenen Belägerung / abgestanden.

Varus kommt gehn Jerusalem vnd erledigt die belägere Regiment.

Aber die Juden zu Jerusalem / ober welche Varus häfftig geklagt / haben zu ihrer entschuldigung für gewendt / das Volck sei zwar von wegen des Fests dahin zusammen kommen / der Krieg aber sei nicht mit ihrem willen / sonder auß frechheit der Fremden / angefangen worden. Vnd sie habens so gar nicht im sinn gehabt / die Römer zu belägern / das sie auch selbst mit ihnen belägert worden seien.

Es waren ihm auch zuuor / Josephus / Herodis Bruders Sohn / vñ Gratus vnd Rufus / mit den Kriegsknechten / dergleichen die Römer / welche die Belägerung außgestanden / entgegen gezogen / Dañ Sabinus ist ihm nicht vnder Augen kommen / sondern ist heimlich auß der Statt gezogen / vnd ans Meer geyhet.

Darnach hat Varus durch die ganze Landschaft ein theyl seines Kriegsuolcks geschickt / die Anfänger des Aufruhrs zu erforschen / Vnd nach dem sie ihm angeben worden / hat er etliche / welche er schuldig befunde / gestraffet / die andern vnbeschädigt hinziehen lassen. Vnd seind deshalb auff die zwey tausent an die Creuz geschlagen worden.

Anfänger der Aufruhr bei zwey tausent gecreuziget.

Derne hat er ein theyl des Kriegsuolcks / dessen er nit mehr bedorffte / vnd welches wider seinen willen / nur gewinns halben / vil böser Thaten begangē / widerumb von sich gelassen. Nach dem er aber gehört / das zehen tausent Juden sich zusammen geschlagen hetten / hat er auff sie zu geeilet / ob er sie villeicht ergreiffen möchte. Sie aber haben sich nicht in Streit wagen wollen / sondern auff ermahnung Achiabi sich ergeben. Allda hat Varus dem gemeynen Hauffen der auffrührischen verzigen / ihre Haupteuth aber hat er Cäsari überschickt. Cäsar hat den andern allen gnad bewisen / ohn alleyn etliche / so dem König Herodi nahe verwant gewesen / hat er zur straff genommen / dieweil sie ohn alles ansehen der gerechtigkeit oder freundschaft des schändlichen Kriegs sich nit enthalten hetten. Varus aber / dieweil er alle Sachen widerumb zu recht bracht / hat er die vorigen Regiment zu Jerusalem in der Besatzung gelassen / vñ ist er wider gehn Antiochiam geyhet.

Zehen tausent Aufruhrer ergeben sich.

Auffrührer Haupteuth zum Keyser geschickt.

Es ist aber hierauf Archelao ein ander Handel zu Rom entstanden / vnd das auß disen vrsachen: Die Juden hatten mit erlaubniß Vari ein Botschaft gehn Rom geschickt / vñ begert / man sollte sie frei nach ihren Gesezen leben lassen. Vnd waren der Gesandten fünfzig / welchen auß denen Juden / so in der Statt Rom wohneten / mehr denn achttausent beigestanden sein.

Seb. vñ Ruf. Ca. 7. Juden Botschaft zu Rom vñ Freiheit.

Als nuh Cäsar einen Rath von seinen Freunden vnd fürnemsten Burgern in Apollinis Tempel / welchen er mit großem vnkosten gebawt / versamlet hat / seind der Juden Gesandten mit dem andern Hauffen / welcher ihnen nachuolget / auch dahin kommen / Dergleichen ist auch Archelaus mit seinen Freunden erschienen. König Herodis Verwanthen aber seind auß haf gegen Archelao ihm nit beigestanden / vnd haben sich doch beschweret / den Gesandten beistand zuthuen / dieweil sie sich vor Cäsare schämen mußten / das sie wider einen / der ihne mit so naher Freundschaft verwant were / handeln solten. Es war auch Philippus zugegen / welchen Varus auß Syria dahin vermocht hat / fürnemlich der vrsachen halbe / das er seinem Bruder / welchem Varus sehr günstig war / dz wort thuen solte. So hat er auch ein gute hoffnung / woh man den Jude nach ihren Gesezen zu leben vergönnet / so möchte dz Königreich vnter Herodis freundschaft getheilt werde / vnd also gewislich desselbigē auch ein theyl an ihn gelangē. Nach dem nuh den Gesandte / welche länger nit vnder der Königin gewalt zusein bezert / zu reden erlaubet worden / habē sie die klag von Herodis vnbilligkeit angefangen / vñ gesagt: Er sei nur mit dem Namen ein König gewesen / sonst hab er sich aller bösen stück / welche jemals graufame Tyrannen begangē habē / zu verderbung seiner Vnderthanē beflissen. Sei auch mit demselbē allen nit zu friden gewesen / so ader hab auß seinem eygzen Kopff vil dergleichen neue ding erfunden.

Jar der Welt. 3966. Nach Christi geburt. 4. Archelaus vñ der Juden Gesandten erscheinen vor dem Keyser.

So sei auch nit von nöten zu erzehlen / wie vilen er das Leben genommen / Seintemal es denen / so bei Leben bliben / vil vbelser ergangen seie / welchen er nit alleyn mit seinem grausamen Gesicht vñ stätiger vnbarhmherzigkeit allezeit erschrocklich gewesen / sonder habe auch mit seiner

Philippus / Herodis Sohn.

Gesandte der Juden klagen vber den verstorbenen Herodem / vnd seine Sohn Archelaum.

Käube:

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. 3 9 6 6.
Nach Christi ge-
burt. 4

Räuberischen Händen ihre Haab vnd Güter angefallen. Die vmbliegende Stätt/welche von Außländischen bewohnet werden/hab er mit mancherley köstliche Gebäwen gezieret/auff daß er die/so in seinem Königreich gelegen/def mehr mit Schatzungen außsöge. So hab er auch sein Volck/welches noch bei guter Nahrung gewesen/cher er sie in seinen gewalt bekommen/zu grosser Armut bracht/dieweil er die fürnemesten vom Adel ohn alle rechtmässige vrsachen zum Tod verurtheylet/ihre Güter genossen/oder je zum wenigsten die jehmigen/so er bei Leben gelassen/Hauß vnd Hoff/vnd aller Güter beraubt.

Darnach ob wol cynem jeden jährliche Schatzung auffgelegt gewesen/hab man doch sonderlich auch seiner Freund Weis müssen füllen/defgleich auch das Hoffgesind vñ die Knecht/welche die Schatzung eingefordert/vnnd also sich gleichsam abkauffen müssen/damit sie nicht noch mehr von ihnen geplaget würden.

Man müsse aber geschweigen/wie er die Jungfrauen geschwächt/vnd ehrliche Weiber mit gewalt geschändet hab/seintemal das den jehmigen/welche solche schmach erlitten/der grosste trost seie/wann nur wenig Leuth vmb ihre zugefügte schand wissens haben. In Summa/es sei ihnen Herodes nicht anders fürgestanden/denn als wann man dem aller gewlichsten wilden Thier macht geben hette ober sie zu herschen. Derhalben ob schon das Jüdische Volck mit mancherley grossen vnglück offte betränget gewesen / könne man doch in keynen Geschichten eyniges Exempel finden/daß mit dem gegenwärtigen schaden / welchen ihnen Herodes zugesügt/möge verglichen werden.

Dieweil sie denn gedacht / es komme gleich an Herodis statt wer da wölle/könne es doch nit möglich sein/er müsse sich gegen den Vnderthanen bescheydenlicher halten/denn Herodes gethan/haben sie billich Archelaum/als eynen König / mit günstigem geneygtem willen begrüßet/auch ihm zu gefallen den Vatter mit eynere gemeynen Leydflage betrauret/vnd weren auch in andern sachen/nur seinen gunst damit zu erlangen/ihm zu dienen willig gewesen.

Er aber/gleichsam als besorget er sich/man möchte ihn nicht für Herodis rechten Sohn halten/hab sich ohn allen verzug gegen den Burgern erkläret/wesh sie sich zu ihm zu versehen hetten/vnd solches darzu/cher er zum König bestätiget worden/vnnd der ganze Handel alleyn zu Cäsaris wolgefallen noch gestanden sei / Da hab er alsbald den Vnderthanen eyn Exempel seiner zukünftigen Mannheyt/bescheydenheyt vñ billigkeyt gezeiget/dieweil er für Schlachtopffer Gott drei tausent seiner Burger im Tempel drinnen geschlachtet habe. Ob sie ihm denn nuh nicht alle billich feind sein sollen/dieweil er sie noch darzu des Auffruhrs zu beschuldigen/vnd das Regiment an sich zu bringen/sich vnderstehe:

Endlich ist das der innhalt ihres begerens gewesen/daß ihr Stattregiment verändert/vñ sie forthin ohn König sein/der Syrer Landschaft zugethan/vnd von der Römer Oberkeyt resgiert würden/Als dann werde man sehen/ob sie zu Newerung vnnd Auffruhr lust haben/oder aber ihren ordentlichen Richtern begeren gehorsam zu leyßen.

Nicolaus entschuldiget Herodem vnd Archelaum.

Als dises von der Juden Gesandten außgeredt wordē/hat Nicolaus alle beyd/Herodem vnd Archelaū/entschuldiget/vnd gesagt: Herodes seie bei seinem leben niemals von ihnen verklagt worden/So sie denn/wann sie bei seinem leben eyn billiche Klage wider ihnen fürbracht/besserung desselben zu verhoffen gehabt haben/sei es sehr eyn vnbilliche Sach/daß sie ihn nuh nach seinem Tod schänden vnd schmähen wöllen.

Daß sie aber Archelao fürwerffen/sei alles ihrer gewaltsamen halstarrigkeyt zu zurechnen/Dann sie sich solcher ding/welche in Gesezen verboten seien/vnderstanden/auch die jehmigen/so sie begeret zu stillen/mit Steynen vnd Schwertern angriffen haben/vnd wöllen nuh darüber klagen/daß man ihnen auff gleiche weiß widerstand gethan habe.

Darnach hat er auch die Ankläger gescholten/vñ gesagt/Sie seien leichtlich auffrührisch zumachen/dieweil sie gar eyn halstarrig Volck seien/vnnd keynen Gesezen gehorchen wöllen. Vnd solches redte Nicolaus.

XIII. Cap.

Keyser Augustus setzet Archelaum zum Landherzen vber das halbe Königreich seines Vatters/vnd theylet die andere helfte vnter Philippum vnd Antipam/gibt auch den andern Freunde vermög des Herodis Testaments/ihren gebürende theyl/dergleichen wertz den Herodis zwo Töchter begabt vnd Pherore Söhnen vermählet.

Nach

Nach dem nuh Cäsar solches gehört / hat er den Rath gehen lassen / vnd nach etlich wenig tagen Archelaum zwar nit zum König gemacht / sonder ihm das halbe Land / so Herodis gewesen / eingeben / vnd zu eynem Lands herren gemacht / ihm auch verheissen das Königreich bald hernach zugeben / so vern er sich solcher Ehren gemäsi / erzeigen würde.

Archelaus wird vñ Keyser zum Landesherrn gemacht / vnd das halb Königreich vnter seine zwen brüder / Antipam vnd Philippum getheilt.

Das ander halb theyl hat er vnter die andern zwen Sohn Herodis / Philippum vnd Antipam getheilt / welche vmb das ganze Königreich mit Archelao geskritten. Vnd ist Antipe Galilea / vnd die Landschaft jehnsseit des Jordans / vnd damit zweyhundert Talent jährliches Einkommens zu theyl worden.

Antipas.

Der Bataneer aber / vnd der Trachoniter vnd Auraniter Landschaften / sambt eynem theyl des Hauses Zenodori / wie mans nennet / vnd hundert Talent jährlich Einkommens / ist Philippus lippo heimgesfallen.

Philippus.

Archelao aber ist Judea vnd Idumca worden / deßgleichen Samaria / welchem auß Cäsaris beuehl der vierde theyl der Schatzung ist nachgelassen worden / dieweil sie alleyn in gehorsam bliben / da sonst alle andere auffrührisch gewesen. Vnd waren in seiner Herrschafft dise Städte / Stratonis Thurn / Sebaste / Joppe vnd Jerusalem / Dann Gaza / Gadara vnd Hippon / seind Griechische Stätt gewesen / derhalben sie Cäsar vom Königreich abgefönderet / vnd Syrie zugeeignet. Vnd hat Archelaus von seiner Herrschafft jährlich sechs hundert Talent bekommen / das ist nuh der Kinder Herodis väterlich Erbtheyl gewesen.

Archelaus.

Cäsar hat auch der Salome vber die Stätt Jamniam / Azotum vnd Phasaclis / sambt den fünfssinal hundert tausent stücken gemünzt Silbers / welche ihr vom Bruder bescheyde worden / sambt dem Königlichen Pallast zu Ascalone zugeeignet / Das sie also von den orten / welche ihr eingebē waren / jährlich sechzig Talent habe konte. Vnd wohnet in Archelai Herrschafft.

Salome.

Es ist auch den andern Verwanthen des Königs / jedem / wie es im Testament versehen / sein gebürender theyl vberantwortet worden.

Darnach haben die andern zwo Töchter des Königs / welche noch Jungfrauen waren / ohn das / so ihnen vom Vater verlassen / vom Cäsare eyn jede zweyhundert vnd fünfzig tausent Silbern Müng zu Geschenck bekoiffen / vnd seind des Pherore Söhnen vermähelet worden / Was auch der König dem Cäsari im Testament vermacht / welches denn bei fünfssichen hundert Talent werd geschätzt worden / hat er alles seiner Söhnen widerumb zugestellt / ohn etlich wenig gülden Geschir / welche er selbs behalten / nicht das sie grosses Schatzs werd gewesen / sondern seines guten Freunds darbei zu gedencken.

Herodis Töchter des Pherore Söhne vermähelet.

XIII. Cap.

Eyn Jüngling von Sidon gibt sich für Alexandrum / Herodis Sohn auß / dieweil er ihm von Angesicht nicht vngleich war / begeret König dardurch zu werden / vnd betrug get also vil Leuth / Als er aber endlich auch gehn Rom kommet / märdet der Keyser den betrug / machet ihn zum Schiffknecht / Seinen Anweiser aber laßt er röden.

Nennach nuh alle Sachen auß bemeldte weiß von Cäsare geordnet worden / hat sich eyn Jüngling funden / vom Geschlächte eyn Jud / vnd zu Sidone von eynes Römischen Burgers gefreiten Knecht außgezogen / selbs für Herodis Sohn außgeben / vnd solches der vrsachen halben / dieweil er dem Alexandro / welchen Herodes erwürgen lassen / ganz gleich gesehen / wie solches jedermann / der sie beyde jemals mit Augen erkennet / bezugete. Er stel aber das Königreich auß solche weiß an / Er nam seiner Gesellen eynen zu sich / der ihm zu seinem betrug behülflich war / welcher vmb aller Hoff handel gelegenheit wol wußte / sonst auch verschmizt / vnd darzu sonderlich geboren / das er grosse vnruhe stiftet / Auß dises vntersichtung gabe er für / er were Herodis Sohn / Alexander / vom Tod durch eynen errettet worden / welchem beuohlen gewesen / ihn zu tödten / dann derselbig hab ihn sambt seinem Bruder Aristobulo beim Leben erhalten / vnd andere an ihre statt vmbbracht.

Hed. vñ Ruff. Ca. 18. Eyn er gibt sich auß für Herodis Sohn / Alexandrum.

Solches betrugs war er voll / vñ betrog mit solchem geschwäs ohn vnderlaß auch andere mehr. Als er nuh in Cretam geschiffet / hat er alle Juden / welche mit ihm in Gespräch koiffen / solches vberredt / vnd groß Gelt von ihnen bekommen.

Darnach

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
 3 9 6 5.
 Nach Christi ge-
 burt. 3.

Darnach ist er in die Insel Melum geschiffte / daselb auch sehr vil Gelds vnter dem schein als ob er von Königlichem Stammen geboren wer / zusamten gebracht. War nuh in hoffnung / er wolte seines Vatters Reich widerumb an sich bringen / vnd die / so ihm guts erzeugt / auch ver ehren / eilet also nach Rom / dahin er von denen / die ihn beherberget hatten / belehret worden.

Vnd als er gehn Puteolos / Dicearchia genant / kommen / hat er die Juden auch daselb be- trogen / welche ihn mit grossen freuden auffgenomien / sonderlich aber seind die / bei welchen He- rodes bißweilen zu Herberg eingezogen / vnd sonst etwan freundschaft mit ihm gehabt hatten / als zu eynem König mit hauffen zugelauffen / Es war aber nur dessen schuld / daß die Menschen von Natur sehr zu newen dinge genehgt seind / So gab auch die gleichheyte des Angesichts ihm auch etwas glaubens / dann auch die jehnige / welche sehr wol mit Alexandro bekantt waren / dessen gar beredt gewesen / er seie derselbig / vñ keyn anderer / vñ dörrften solches auch gegen an- dern mit dem Eyd betheuren.

Falsch Alexander
 kommt gehn Rom.

Nach dem nuh solch geschrey gehn Rom erschollen / ist ihm die ganze mänge der Juden / so daselb wohnen / entgegen gezogen / hieltens darfür / daß solch vnuersehen glück ihnen sonder- lich von Gott bescheret wer / vnd haben den Mensch / welcher sich auff eynem Tragbett durch die Gassen tragen lassen / von wegen seiner Mutter mit grossem frolocken angenommen / Es fehlet ihm auch an Königlichem Prachte nichts / dann die ihn beherberget hatten / strecken ihm Geld für / Vnd als das Geld also mit hauffen zugelauffen / hat es ihm glück zu geschrien / wie denn in eynere solchen glückhaften vnuersehenen Sachen pfleget zu geschehen.

Augustus erkennet /
 daß dieses nicht der
 rechte Alexander ist.

Als solches auch für Casarem kommen / hat er es dem Votten nicht glauben wollen / dies weil er gewußt / daß sich Herodes in eynere solchē ernsten Sach nit hette betriegen lassen / bekant doch eyn wenig eyn hoffnung / vnd schicket Celadum / eynen auß seinen gefreiten Knechten das hin / der etwan sehr gute kundschafft mit den jungen gehabt / daß er Alexandrum für ihn bringen solte / welches er denn gethan / konnt ihn aber eben so wenig / als andere erkennen.

Jedoch hat er Casarem nit können betriegen / Scintemal sie eyn ander nicht so gar gleich waren / daß auch die jehnigen hettten betrogen werden mögen / so fleißig vnnd eyzenlich auff alle Sachen acht hettten. Dann des falschen Alexandri Hände waren von grosser arbeit ganz hart worden / so war er auch nit so schön von Leib / wie die / so wol vnd zärtlich erzogen werden / pfle- gen zu sein / welches eyn anzeig was / daß er nicht bei so gutem leben erzogen war.

Da er nuh vermäret / daß der Schulmaister vnnd Schuler zu liegen sich zusamen ver- schworen / auch frech weren / vnd mit eynander angelegt hatten / was sie sagen wolten / Fragt er sie / wie es mit Aristobulo / welcher zu gleich mit ihm erzetet worden / zugangen wer / warumb er nicht auch kommen were / vñ mit seinem Bruder sein gebütend Erbtheil gefordert / Darauff sie geantwortet: Er sei auß forcht der gefahr / welche die jehnige / so vber Meer schiffen / bestehen müssen / zu Cypro bliben / auff daß / woh ihnen etwas widerwärtiges zu handen gieng / doch Mariamnes Geschlecht nicht ganz vnd gar vergieng / sondern auffß wenigst Aristobulus noch bei leben blibe.

Dieweil er solches für gar gewiß gesagt / vnd jehner / der Anfänger dieses Spils / auch mit vbereynstimmet / hat Casar den Jüngling beits geführt / vnnd gesagt: Ich wil dir dein Leben zu fristen zusagen / woh du mich nit auch zu betriegen vnderstehen wirst / Wolan / so sag mir nuh wer du seiest / vnnd wer dich zu eynere solchen Sach angewisen hab / dann deinem alter eyn solch böshafftiger betrug zu vil ist. Da er nuh nit weiters konte / hat er den ganzen Handel entdeckt / wie vnd von wem es sei angerichtet worden.

Falsch Alexander
 wird auff die Gas-
 sen geschmidt.

Casar aber / damit er seinem verheypfen gnug thete / hat den falschen Alexandrum vnter die Schiffbruderer verordnet / dieweil er starck von Leib war / seinen Lehrmaister aber hat er tödten lassen / den Melienfern war das / was sie an den erdichten Alexandrum gewend hettten / gnugs- same straff. Eyn solchen schändlichen außgang hat das freuenlich fürnemmen des falschen Alex- andri gewonnen.

XV. Cap.

Archelaus ändert die Hohenpriester / bauet Stätt vnd eynen Wassergang / vnd nimmt Glaphyram zur Ehe / wider die Jüdische Gesetz vnd Rechte / wird derhalben von den für- nemsten Juden vorm Keyser verklagt / vnd darüber vom Keyser zur straff gehn Wien ins Kleid verschickt / welches ihm vnd seinem Weib Glaphyre zu vor geträumet hatte.

Nach

Nach dem Archelaus / welcher nuh eyn Landherz worden / widerumb in Judeam kommen / hat er Joazarum / Boethi Sohn bezüchtigt / das ers mit den Auffrührische gehalten hette / vom Hohenprieſteramt abgeſetzt / vnd Eleazarum / deſſelbigen Bruder / an ſeine ſtatt geordnet. Darnach hat er auch den Königlichen Hoff zu Hiericho gar herzlich widerumb gebawet / vnd das Waſſer / welches in den Flecken Neara floß / halb auff das Palmenfeld / welches er newlich daſelb im grund gepflancket hatte / geleptet. Er hat auch eyn newe Flecken gebawen / vnd nach ſich Archelaida genennet.

heb. vñ Ruff. Ca. 19.
Joazarus Boethi
abgeſetzt / vnd Elea-
zarus zum Hohen-
prieſter gemacht.

Archelais gebawet.

Auch hat er die Väterliche Geſetz vbertreten / vnnnd Glaphyram / des Königs Archelai Tochter / welche ſeines Bruders Alexandri Weib zuuor geweſen / vnd auch Kinder mit ihm erzeuget / zur Ehe genommen / ob ſchon im Geſetz den Juden verboten iſt / daß ſie ihrer Brüder Weiber nit nemmen dürffen.

Eleazarus aber hat das Prieſteramt auch nit lang behalten / daß bei ſeinem leben Jeſus / des Sie Sohn / an ſeine ſtatt iſt geſetzt worden.

Jeſus / Sie Sohn /
Hoherprieſter.

Im zehenden jar der Herrſchafft Archelai haben die fürnemesten Juden vnd Samariter ſein Tyranney nicht leiden wollen / vnd ihn bei Caſare anbracht / ſonderlich dieweil ſie wuſten / daß er wider Caſaris willen / welcher ihm den Vnderthanen freundlich vnd wol fürzuſehen beuohlen / gehandelt hette.

Archelaus vom
Keyſer verlaget /
vmb ſein Velt ge-
ſtrafft / vnd ins elend
gehn Wien in Frack
reich verſchickt. Lu-
ſeb. eccl. hiſt. lib. 1. Ca. 9.

Als diſes Caſar gehört / iſt er zornig worden / hat Archelai Verwalter / der jegund zu Rom / vnd auch Archelaus genennt war / zu ſich gefordert / vnd ihm zu Schreiben mit würdig geachtet / ſondern nur zu ihm geſagt: Gehe hin / vñ bring ihn auffſ allerfürdeſtlichſt hieher für vns / Welcher denn eilends geſchiffet / in Judeam kommen / vnd ihn antroffen / da er eben mit ſeinen Freunden Gaſtung hielt / des Caſaris willen ihm angezeygt / vnnnd vermahnet ſich alsbald auff die Keyß zu machen.

So bald er nuh dahin kommen / hat Caſar ſeine Ankläger / vnd auch ſeine verantwortung angehört / ihn darauff vmb alles ſein Velt geſtrafft / vnnnd gehn Wien / welches eyn Statt iſt in Frankreich gelegen / ins Elend verwiſen.

Zuuor aber / eher er gehn Rom gefordert wordē / hat er ſeinen Freunden eyn ſolche Traum erzehlet: Es hab ihn gedaucht / er ſehe / daß Ochſen zehen reife vñ volle Weynähern abbeiffen. Als er aber erwachet / hat er diß Geſicht nit verachten wollen / vnd die Aufleger der Traum daruber raths befragt / Sie ſtimmeten aber nit zuſammen / vnd ihre auflegung waren vngleich. Da iſt eyn Mann kommen / Simon / eyn Eſſeer / der hat erſtlich vmb erlaubniß gebetten / vnnnd darnach geſagt: Diß Geſicht zeyge an / daß ſich eyn böſe änderung mit Archelao zutragen werde / Dañ die Ochſen bedeuteñ Elend / dieweil ſolche Thier in ſtäter arbeyt ſein / Enderung aber ſeiner ſachen / dieweil das Erdreich von den Ochſen gepflüget / ſich für vnd für ändere / vnnnd nit an eynem ort bleibe / ſo werden durch die zehen Ehern ſo vil jar bedeutet / dann dieſelben in ſolcher zeit widerumb zukommen pflegen / vnd derhalben ſein Herrſchafft bald eyn ende haben werde. Also hat er den Traum außgelegt / vnd iſt auch den fünfften tag nach ſolchem Geſicht ſein Verwalter von Caſare ihn zu holen geſchickt / in Judeam kommen.

Archelai Traum vñ
Sinn / eyn Eſſeer /
außgelegt. E. 2. 3.

Es iſt auch eben dergleichen ſeiner Haußfraw Glaphyre / des Königs Archelai Tochter / begegnet. Als diſe / wie jeh geſagt worden / noch eyn Jungfraw geweſen / hat ſie Herodis Sohn Alexandrum / diſes Archelai Bruder / zur Ehe genommen / vnnnd als er durch den Vatter vmbbracht worden / iſt ſie zube / dem König in Mauritania / vermähelet worden / Da aber derſelbig auch geſtorben / hat Archelaus / da ſie bei ihrem Vatter in Cappadocia / in Wittwen geſtalt war / ſie geehlichtet / vnnnd ſein erſt Weib / die Mariammen / von ſich geſtoſſen / ſo lieb hat er Glaphyram gehabt.

Als ſie nuh bei Archelao war / iſt ihr eyn ſolcher Traum fürkommen: Es hab ſie gedaucht / wie Alexander zu ihr komme / vnd ſie ihn für freuden in die Arm genommen hab / Er aber gezoynet / vnd geſagt: O Glaphyra / nuh haſtu das gemeyn Sprichwort war gemacht / da man ſagt: Es ſei keynem Weib zu trawen / dieweil du mir als eyn Jungfraw vermähelet worden / mir liebe Kinder geboren / vnd doch vnſerer Liebe vergeſſen / den andern Mann genommen haſt / vnd darzu mit der ſchmach noch nit zu Friden geweſen biſt / ſondern haſt auch ſchändlicher weiſ bei dem dritten Breutigam ſchlaffen dürffen / biſt ſo vnuerſchambt in vnſer Geſchlächt kommen / dich Archelao verhehliget / vnnnd darffſt Archelaum / meinen Bruder / zum Mann haben: Ich

Der Glaphyra
Traum. E. 2. 2.

Flauij Josephi von den

Tar der Welt. aber wil deiner vorigen gutwilligkelt gegen mir nit vergessen/sondern dich auß diser schand er-
 ledigen/vnd dich/als die mein/mir widerumb zuengnen. Vnnd nach dem sie disen Traum bei
 3 9 7 3.
 Nach Christige burt. 1 1. etlichen wolbekanntten Weibern erzehlet/ist sie vber wenig tag hernach verscheyden.

*Dieses Lädspiegels
 Cyrenij/ vnd seiner
 Schatzungen/geden
 cket auch Luc. Ca. 2.

Dises hab ich derhalben allhie erzehlen wöllen/dieweil ich von disen Königen gesagt hab/
 vnd mich sonsten auch bedunckt/es sei eyn herzlich Exempel/darinn die vnsterblichkeit der See-
 len vnd Göttliche verfehung gewislich wird angezeygt: So aber etwan eynen dises nicht zu
 glauben duncken würde/der behalt ihm seine meynung/vnnd widersprech denen nicht/welche
 hiedurch zu der Tugend angereyset werden. Archelai Herrschafft aber ist Syrie zugethan/vnd
 a Cyrenius/eyn Rathsperson/von Cäsare hingeschickt worden/eyn Schatzung
 auff Syriam zu legen/vnnd Archelai Behausung zu
 verkauffen.

Flauij Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers/ Von alten Jüdischen Geschichten/

Das Achzehende Buch.

Innhalt der Capitel dieses Achzehenden Buchs.

Er Keyser sendet Cyrenium/das Syrische vnd Jüdische Land zu schätzen/vnd des
 Archelai Güter einzubringen/vnd verwandelt das Königreich in Judea in eyn Landvogthei.
 Coponius/cyner von der Römischen Rittertschafft wird zum Landpfleger ins Jüdische Land
 vnterordnet/Judas eyn Gallier sambr andern/gibt dem Volk ein/sie sollen ihre Güter nicht
 schätzen lassen/vnd bringet ihrer vil auff seine meynung/Aber der Hohenpriester Joasari nicht
 redet sie endlich/dass sie sich in der Römischer gehorsam begeben/vnd ihr vermögen anschlagen lassen. 2. Was
 vnd wie vilerley Secten bei den Juden gewesen/vnd was sie für Artickel gehabt. 3. Herodes vnnd Phis-
 lippus/beyde Vierfürsten/bawen dem Keyser zu Ehren Stätte. 4. Pontius Pilatus/bringe des Keyfers
 Brustbild heymlich in die Statt Jerusalem/so bald es aber die Bürger erfahren/empören sie sich wider
 ihn/dass er sie wider auß der Statt Jerusalem gehn Cæsaream thun muß. 5. Zur selbigen zeit haben sich
 auch etliche Sachen zu Rom mit den Juden verlauffen. In Samaria ist vil Volcks vmbkommen/vnd hat
 Pilatus ihrer vil hinrichten lassen. Vitellius wird gezwungen gehn Rom zu ziehen/vnd aller seiner Hand-
 lungen halben rechnenschaft zugeben. 6. Vitellius zeucht hinauff gehn Jerusalem/der Keyser Tiberius
 schreibe ihm/er solle Artabanum/der Parthier König bereben/dass er ihm Geißel schicke/vnd Artabanum bes-
 krieger. 7. Der Vierfürst Herodes krieger wider Artabanum den König in Arabia/vn verleurt die Schlacht.
 8. Der König Agrippa schiffet gehn Rom zum Keyser Tiberio/wird von seinem eygenen freigelassenen
 Knecht verklagt/vnd gefänglich eingezogen/aber nach Tiberij tod von Cato wider ledig gelassen/vnd zum
 König des Vierfürstenthums Philippi gemacht. 9. Der Vierfürst Herodes zeucht gehn Rom/wird von
 Agrippa daselb verklagt/von Cato ins Elend verwisen/vnnd sein Vierfürstenthum Agrippa geschencket.
 10. In Alexandria entstehet eyn Aufruhr zwischen den Juden vnd Griechen/die färtigen beyderseits ihre
 Hottschafften ab zum Keyser Cato. 11. Catus schicke den Feldhauptmann Petronium in Syrien/mir
 beuehl eynen Hauffen Kriegsvolk zu werben/vnd die Juden zu bekriegen/wann sie seine Bildniß mit auff-
 nehmen wolten. 12. Wie es den Juden zu Babylon/von wegen der zweyen Brüder Mises vnd Anilei
 ergangen sei.

I. Cap.

Cyrenius vnd Coponius werden vom Keyser in Judeam geschickt/das Land zu schät-
 zen/welches zwar die Juden vngern leiden/aber sich doch zuletz auff des Hohenpriesters
 Joasari rath ergeben. Judas Gaulonitas vnd Sadducus/machen hernach das Volk
 wider aufrührisch/vnnd richten vil Mord/Raub vnd allerley jammer an/darüber auch
 der Tempel verbrennet wird.

Witlers